

Edukado

Das Magazin der vhs im Landkreis Roth

Begegnungen

Die vhs im Gespräch mit
Ben Schwarz: Vielseitigkeit
mitgestalten, Perspektivwechsel
wagen.

Szenenwechsel

Vorhang auf bei Sprache
und Beruf

Titelthema

1700 Jahre

jüdisches
Leben in
Deutschland

Mit einem
Beitrag
von **Jo-Achim
Hamburger**

Vorsitzender der Israelitischen
Kultusgemeinde
Nürnberg



Editorial

„Wenn du endlich auf dem Mond bist und auf die Erde zurückblickst, verschmelzen all diese Unterschiede und nationalistischen Merkmale und du bekommst eine Vorstellung davon, dass dies wirklich EINE Welt ist; also warum zum Teufel können wir nicht lernen, wie anständige Menschen zusammen zu leben?“

Frank Borman, ehemaliger NASA-Astronaut



Liebe Leser*innen,

Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu sehen ist wohl eine der größten Herausforderungen im menschlichen Zusammenleben.

Eigentlich ist gerade unser Landkreis ein gutes Beispiel dafür, dass Städte oder Plätze, die aufgrund geographischer Besonderheiten eine Vielfalt von Menschen anzogen, wuchsen und bis heute wohlhabend, bunt und einladend sind. Erwiesenermaßen fördern Diversität, Integration und Inklusion das Wohlbefinden und den Wohlstand. Und längst haben wir vergessen, dass Dinge, die wir als ureigen

fränkisch, bayrisch, deutsch betrachten, eigentlich von anderen mitgebracht wurden: Das Bier stammt wahrscheinlich aus Babylonien, die bei uns berühmte leonische Handwerkskunst kam durch einen Franzosen zu uns und viele unserer christlichen Feste leiten sich von jüdischen Feiertagen ab.

Wir sind also bereits das Ergebnis einer bunten Durchmischung verschiedenster kultureller und genetischer Bestandteile. Und das ist Grund zum Feiern und Grund, weiterhin für diese Vielfalt einzustehen und sie zu fördern, wo es nur geht – denn sie ist ein Erfolgsmodell!



Cordula Doßler

Fachbereichsleitung Gesellschaft und Kultur,
junge vhs, Öffentlichkeitsarbeit



Petra Winterstein

Geschäftsleiterin

Fotos: © Elisabeth Odorfer, Illustration: Frank Weinberg

Respekt

Vielfalt

Weitsicht

Teilhabe

Verantwortung

Vorsorge

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf spkmfrs.de



**Sparkasse
Mittelfranken-Süd**

Inhalt

Ausgabe
2021 | 2

2021
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND



Foto: Archiv Jo-Achim Hamburger

Am Maxfeld 173 – ein Haus, ein Leben

Ein Beitrag von **Jo-Achim Hamburger**
Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg

16

Begegnungen mit
dem Leben
Babyzeichensprache-Kurs

13



Foto: Anna Guilloux-Blümling

- 9 Unser Jahresmotto: **Begegnungen...**
- 10 ... mit dem Anderen
- 12 ... mit dem neuen Leben
- 14 ... mit dem Unbrauchbaren
- 15 Eine Reise durch die Welt des digitalen Lehrens und Lernens
- 16 **Am Maxfeld 173 – ein Haus, ein Leben**
von Jo-Achim Hamburger
- 22 **Tipps zum Thema jüdisches Leben in Deutschland**
- 24 **Die Macht des Wortes**
von Leonhard F. Seidl
- 27 **Kurstipps Arbeitsleben**
- 28 **Infografik Müll in Zahlen**
- 30 **Dozentenportrait**
Christiane Warzecha-Biegler
- 32 **Heute nur Übergewicht – morgen Diabetes?**
von Christiane Warzecha-Biegler
- 34 **Eine Ära geht...**
Fragen an Karin Zargaoui

Müll in Zahlen
Wie viel landet im Landkreis im Müll und wer schafft's weg?

28



- 36 **Szenenwechsel**
Vorhang auf für Stefanie Steible und Gesine Horz
- 38 **Wer sind die „3 für Demokratie“?**
- 42 **„Ihr Know-How als Podcast“**
Erfolgreiches Pilotprojekt in Georgensgmünd
- 44 **Raus mit Spanisch!**
Wie Einschränkungen und Beschränkungen einen vhs-Kurs auf neue Ideen bringen
- 46 **Vielseitigkeit mitgestalten, Perspektivwechsel wagen**
Petra Winterstein im Gespräch mit Ben Schwarz
- 50 **Sportbootführerschein am Küchentisch**
vhs-Online-Kurs in Georgensgmünd
- 51 **Kurstipps Alltag**
- 52 **vhs-Außenstelle Georgensgmünd**
- 53 **Virtuelle Synagoge Georgensgmünd**
- 54 **Kurstipps Draußen**

**DIE MACHT
DES WORTES**

Um die Sprache der extremen Rechten zu verstehen, muss deren Weltbild betrachtet werden.

24

- 3 **Editorial**
- 6 **Feedback**
- 8 **Vermischtes**
- 8 **Impressum**
- 41 **vhs in Zahlen**
- 54 **Vorschau**



» **Aufmachung und Information ist echt super. ...** «

Lothar Müller-Beer, Dozent

»**Chapeau! Sehr cooles Magazin! Grandioses Design!**« *Tobias Götz, vhs Fürth*

Kursleitende, Mitarbeitende aus Volkshochschulen und Interessierte äußerten sich zur ersten Edukado Ausgabe, dem neuen vhs-Magazin

Feedback

» Hochwertiger Ersteindruck beim Durchblättern. Modernes, klares, fröhlich / buntes, ansprechendes Layout ... Ausgewogene, interessante Inhalte – gute Zusammenstellung – Bezug zum Landkreis, aber auch darüber hinaus – Vielfalt des Kursangebots passend ausgewählt – hervorragende Kombi ... Ich habe nichts, was ich vermissen würde ... «

Tanja Engelhardt, Außenstellenleiterin Allersberg

» Ich fand dieses Magazin erfrischend anders, lehrreich, nicht zu vollgepackt und irgendwie hübsch aufgemacht. Es bringt den Leser dazu, öfters hinein zu stöbern und selbst meine Teenager waren davon begeistert und haben am Frühstückstisch daraus Informationen zitiert.

Also ein rundum gut gelungenes Magazin! «

Anna Guilloux-Blütling, vhs-Dozentin

»**Herzlichen Glückwunsch zum neuen vhs-Magazin. Es ist klasse geworden!**«

Susanne König, Erste Bürgermeisterin Abenberg

» Eine locker, flockige gute Mischung von so vielem. Artikel und QR Codes, Buchstaben und Grafik, Veranstaltungen und Virtual Space. Und sehr kompetent mit Tiefgang und Anspruch. Und dabei kommt es so leicht und luftig daher. Es strahlt irgendwie so viel Zuversicht aus, so viel Aufbruchstimmung und nettes Zusammensein. « *Ellen Koller, Försterin*

» ... Ich bin schwer beeindruckt. ... was auf den ersten Blick schon grossartig ist, dass es bei der vhs so ein Bildungsfeeling gibt. Es ist kein sprödes Kursprogramm, sondern bettet die vhs mit ihren Angeboten in einen größeren Kontext, einen bestimmten Lebensstil, eine soziale Aufgabe ein. Es gibt vhs Relevanz, die über „Sicherer Umgang mit Excel“ hinausgeht. Es macht vhs modern, spannend, politisch, es gibt vhs ein Profil und Gesicht. Toll. Total beeindruckend. Da bekomme ich gleich Lust, einen Kurs zu machen, ... « *Stefan Fietz*

vhs
Volkshochschule
im Landkreis Roth



Finde
deinen Kurs
vhs-roth.de

Lerne klimafreundlich zu handeln.

Volkshochschule und Demokratiebildung

Demokratiebildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben von Volkshochschulen. Im Bayerischen Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung ist dieser Auftrag in Artikel 1 klar formuliert:

**„Sie ermöglicht
dadurch den Erwerb
von zusätzlichen
[politischen] Kennt-
nissen und**

**Fähigkeiten, fördert die Urteils- und
Entscheidungsfähigkeit, führt zum Abbau
von Vorurteilen und befähigt zu einem
besseren Verständnis gesellschaftlicher
und politischer Vorgänge als Voraus-
setzung eigenen verantwortungsbewuss-
ten Handelns.“**

Schwerpunkt in diesem Jahr bildet
das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben
in Deutschland“.



„Alles wirkliche Leben
ist Begegnung.“

Martin Buber



Foto: Diego Cervo/123rf.com

Impressum

Herausgeber: vhs im Landkreis Roth
Redaktion: Cordula Doßler,
Petra Winterstein (V.i.S.d.P.)
Konzeption und Gestaltung:
weinberg-brothers.de
Illustration Titel und Seite 24:
Frank Weinberg
Infografik Seite 28/29: Clara Hüsch,
Recherche: Anna Wittmann
Druck: osterchrist druck und
medien GmbH, Lübener Str. 6,
90471 Nürnberg
Auflage: 10.000 Stück
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Dank an unsere Inserenten!
Dank an die Fotofreunde
Hilpoltstein!

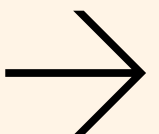


Unser Jahresmotto

Begegnungen

**Leben ist Begegnung, mit anderen
Menschen und ihren Ideen, Meinungen
und unterschiedlichen Eigenschaften.**

Das ist nicht immer nur harmonisch. Aber
wenn wir uns einlassen, auf das Andere,
auf eine andere Sicht auf die Welt, auf neue
Themen, dann lassen wir auch frischen
Wind in unser Leben. Wir bieten im Herbst
wieder Möglichkeiten für Begegnungen.
Mit dem neuen Familienmitglied, mit der
jüdischen Vergangenheit und Gegenwart
und mit dem Nicht-mehr-Gewollten, dem
Abfall unseres modernen Lebens.



→ Feedback

**Wir gestalten Edukado für Sie! Bitte lassen
Sie uns daher wissen:** Wie hat Ihnen die aktuelle
Ausgabe gefallen? ... Was war am wichtigsten für
Sie? ... Was hat Ihnen besonders gut, was am
wenigsten gefallen? ... Welche Themen würden
Sie für die nächsten Ausgaben interessieren? ...
Bitte senden Sie Ihr Feedback an:
info@vhs-roth.de

Begegnung mit dem Anderen

**Alfred Tennyson schrieb:
„Ich bin ein Teil aller Menschen,
denen ich je begegnet bin.“**

In diesem Jahr wollen wir Menschen begegnen, die über Jahrhunderte viele wertvolle Beiträge in Kultur, Wissenschaft und Politik geleistet und unser Land mitgeprägt haben: Jüdinnen und Juden in Deutschland. Das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ soll genau das zeigen. Die Volkshochschulen in Deutschland unterstützen das Jubiläumsjahr 2021 mit Bildungs- und Kulturangeboten. Sie setzen damit ein starkes Zeichen für Vielfalt und Toleranz und positionieren sich gegen Antisemitismus.

Die vhs im Landkreis Roth verbindet mit ihren Veranstaltungen den Wunsch, dass es gelingt, dieses jüdische Leben stärker wahrzunehmen als das, was es ist: ein facettenreicher, individueller und eben auch ganz alltäglicher Teil unserer vielfältigen Gesellschaft. Es soll für uns ein Beginn sein, denn in diesem Herbst bieten wir vor allem einen Rückblick auf das lebendige Miteinander in der Vergangenheit. Aber es gibt viele Ideen für weitere Begegnungen, die ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen. Nur wer seine Nachbarn kennenlernt, lernt sie zu schätzen.



**„Am Sonntag will mein Süßer
mit mir Segeln geh’n“**

**Unvergessliche, unvergleichliche
Chansons von Robert Gilbert**

Wer kennt sie nicht, die unvergleichlichen und unvergesslichen Schlager der Tonfilmära?! „Oh mein Papa“ oder „Das gibt’s nur einmal!“.

Diese und viele andere Lieder verdanken wir dem Berliner Robert Gilbert, Textdichter und Komponist, der an über 100 Filmen mitwirkte. Heinz Rühmann, Willy Fritsch und Zarah Leander sangen u.a. seine Hits. Aber auch politische Werke hinterließ er. Nach dem Motto: „Meckern ist wichtig, nett sein kann jeder!“ entstanden die Arbeiterkampflieder der 20er Jahre, die er gemeinsam mit Hans Eisler herausbrachte und die sogar Ernst Busch in sein Repertoire aufnahm.

In der Zeit seiner größten Erfolge wurde er als Jude im Sinne der nationalsozialistischen Gesetze verfeindet und musste fliehen. Zunächst nach Wien, hier gab es eine Zusammenarbeit mit Robert Stolz, dann nach Paris und 1939 schließlich in die USA. 1949 kam Gilbert nach Europa zurück und konnte fast nahtlos an seine Erfolge vor der Emigration anknüpfen.

Angela Rudolf und Christina Polte, erprobte Bühnendarstellerinnen, präsentieren Ihnen ein geistreiches, unterhaltsames Programm, bei welchem natürlich die Musik eine große Rolle spielt und Sie mehr erfahren über das Leben des Ausnahmekünstlers Robert Gilbert.

**Sa, 9. Oktober, 19.30 - 21 Uhr, Roth (50331)
mit Angela Rudolf und Christina Polte
Gebühr: 15,- €**

**Familienführung Fürth
1700 Jahre jüdisches Leben
in Deutschland**

Franken war eine bedeutende Wiege jüdischer Kultur, in der sich vielfältige und bedeutende Traditionen entwickelten – mit großen Gelehrten, religiösen Riten, kulinarischen Gebräuchen und erstaunlich vielen Synagogenbauten. Es entstanden sogar eigene fränkisch-jüdische Dialekte. Fürth hatte einst eine große jüdische Gemeinde mit mehreren Synagogen. Doch was ist davon geblieben? Was lässt sich heute noch entdecken? Wo finden wir Spuren? Bei einem Rundgang durch die Fürther Altstadt tauchen wir ein in die Vergangenheit und erfahren viel über jüdisches Leben damals und heute.

**Sa, 25. September, 14 - 15.30 Uhr
Fürth (18404GS)
mit Sabine Forkel-Kutschka
Gebühr: 8,- €**

Die Führung ist auch für Kinder ab 8 Jahren geeignet. Ermäßigte Gebühr 5,- €. Kooperationsveranstaltung mit „Roth ist bunt“ und den christlichen Kirchengemeinden in Roth. In der Gebühr ist die Familienführung beinhaltet. Eigene Anreise!



Geleitgasse in Fürth mit Denkmal für die während des Novemberpogroms 1938 zerstörte Synagoge.



Foto: Birgit Mair



Foto: Archiv Horst Bernard

Horst Bernard als Kind und beim Gespräch mit Birgit Mair

**Lebendige Vergangenheit
Onlinekurs-Zeitzeugengespräch
mit Horst Bernard**

Horst Bernard berichtet im Online-Zeitzeugengespräch von den nationalsozialistischen Verfolgungen und von Widerstandsleistungen seiner Eltern. Der Verfasser mehrerer Bücher über die NS-Zeit traf nach 1945 zahlreiche KZ-Überlebende, setzte sich für sie ein und engagierte sich gegen Alt- und Neonazis. Er spricht deutsch und französisch. Holocaust-Forscherin Birgit Mair wird die Veranstaltung moderieren. Sie besuchte den 88-jährigen Zeitzeugen in Saarbrücken und präsentiert Fotos und Dokumente aus seinem Leben.

**Do, 14. Oktober, 19 - 20.30 Uhr, Online (10201GS)
mit Birgit Mair, gebührenfrei
Kooperationsveranstaltung mit „Roth ist bunt“**

**Die Zeitreise des Dr. Mehler
Eine theatralische Erlebnisführung**

Der Gästeführer, Jochen Wiltshko, schlüpft in die Rolle des Dr. Mehler, Gründer der ehemaligen Lungenheilanstalt in Georgensgmünd. Dr. Heinrich Mehler, ein gebürtiger Rheinländer, engagierte sich über viele Jahre für an TBC erkrankte Menschen vor Ort. Seine jüdischen Wurzeln machten es ihm teilweise nicht leicht, doch er überzeugte durch seine Menschlichkeit. Die Dr.-Mehler-Schule erinnert in ihrem Namen an diese außergewöhnliche Persönlichkeit.

So, 24. Oktober, 14 - 16 Uhr, Georgensgmünd (18408), mit Jochen Wiltshko, Gebühr: 8,- €



Fotos: Gemeinde Georgensgmünd



<< Jochen Wiltshko als Dr. Heinrich Mehler

< Die ehemalige Lungenheilanstalt in Georgensgmünd

Die Spielmacher

**J. W. Spear & Söhne – Geschichte
einer Spielefabrik**

„Spear“ zählt zu den großen Namen der Spielewelt. Klassiker der 1879 in Fürth gegründeten Firma waren Spiele wie „Die fliegenden Hüte“, „Das magnetische Angelspiel“ und der zeitlose Bestseller „Scrabble“. Der langjährige Leiter des Nürnberger Spielzeugmuseums, Dr. Helmut Schwarz, beleuchtet in seinem reich bebilderten Vortrag ein überaus abwechslungsreiches Kapitel der internationalen Spielegeschichte. Besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der Zeit des Nationalsozialismus, in der die Firma Spear zugunsten des bekannten Nürnberger Fotohändlers Hanns Porst „arisiert“ wurde.

**Fr, 12. November, 19 Uhr
Wendelstein (10316)
mit Dr. Helmut Schwarz
Gebühr: 8,- €**



Foto: Wikimedia CC Heled

**„Arthur & Lilly“
Der besondere Film**

„Ich hatte ein tolles Leben“, erzählt Arthur Kern und meint seine Kindheit in Wien – bis zu jenem Moment, als er 1939, gerade mal zehn Jahre alt, jäh von seiner Familie getrennt wird. In der Hoffnung, ihn vor dem Holocaust zu bewahren, schicken ihn seine jüdischen Eltern mit einem Kindertransport in die Fremde – ein traumatisches Erlebnis für den Zehnjährigen. Zwar kann er sich über Frankreich nach Amerika retten, doch seine Familie wird er nicht mehr wiedersehen. 60 Jahre später: Bei einem Besuch der Wiener Wohnung seiner Kindertage lernt Arthur die elfjährige Lilly Maier kennen. Eine schicksalhafte Begegnung für beide, die nicht nur Lillys weiteres Leben prägt, sondern auch dazu führt, dass Arthur ein spätes Vermächtnis seiner Eltern zuteil wird.

**Mo, 8. November, 19.30 - 21.30 Uhr
Roth (10210GS), Gebühr: 6,- €
Kooperationsveranstaltung mit „Roth ist bunt“**

Begegnung mit dem neuen Leben



Idealer Start in eine glückliche Babyzeit

Stellen Sie sich vor, Sie wissen genau, was Ihr Baby gerade braucht, noch bevor dieses anfängt zu schreien. Eigentlich gibt es nur wenige Gründe, warum ein Baby unruhig wird: Hunger, Bauchweh, Müdigkeit, Unwohlsein oder ein Bäuerchen, das raus will. Aber manchmal dauert es lange, bis man als frischgebackene Eltern das richtige erkannt hat. Dann wird aus unruhigen Lauten schnell ein lautes Schreien. Und das führt zu Stress bei Eltern und Kind.

Mit einer bahnbrechenden Methode können Sie an einem Vormittag lernen, welche 5 Reflex-Laute jedes Neugeborene ab dem 1. Tag für seine wichtigsten Bedürfnisse nutzt und wissen so schnell, wie Sie reagieren können, um dieses Bedürfnis zu stillen.

Im Kurs zur Dunstan Babysprache werden außerdem hilfreiche Beruhigungsmethoden vorgestellt, mit denen Sie eine vom Baby ausgehende Routine finden, die das gesamte Familienleben harmonischer macht. Die Dunstan Babysprache sorgt zudem von Anfang an für einen starken und gleichberechtigten Einbezug des Partners, so dass Mütter nicht allein sind beim Einstieg in die neue Situation.

Die zertifizierte Dunstan-Babysprache Kursleiterin Anna Guilloux-Blütling ist selbst vierfache Mutter und weiß genau, welche Erleichterung ein schnelles Erkennen der kindlichen Bedürfnisse für den Familienalltag bringt. Sie teilt ihren reichen Erfahrungsschatz mit den Teilnehmenden und beantwortet gerne alle Fragen zum Thema.

Die Dunstan Babysprache: Weniger Stress – mehr Schlaf

Für Schwangere mit Partner sowie frischgebackene Eltern

Dein Neugeborenes spricht mit dir: Höre einfach aufmerksam zu und erkenne sein aktuelles Grundbedürfnis, bevor es anfängt zu schreien. Das bedeutet: Weniger Weinen. Weniger Stress. Mehr Schlaf. Mehr Einbezug der Väter. Eine bahnbrechende Methode, um den idealen Start in eine glückliche Babyzeit ab dem ersten Lebenstag zu ermöglichen.

Sa, 6. November, 10 - 13.30 Uhr, Allersberg (16201)
Falls der Kurs wegen Corona-Beschränkungen nicht in Präsenz stattfinden kann, findet er online in der vhs.cloud statt. Dann 2 x 90 Min. am 6.11. + 13.11.2021 von 10 - 11.30 Uhr, **mit Anna Guilloux-Blütling**
Gebühr: 45,- €, für Paare 70,- €

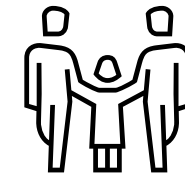
Sa, 5. Februar, 10 - 13.30 Uhr, Allersberg (16202)
Falls der Kurs wegen Corona-Beschränkungen nicht in Präsenz stattfinden kann, findet er online in der vhs.cloud statt. Dann 2 x 90 Min. am 05.02. + 12.02.2022 von 10 - 11.30 Uhr, **mit Anna Guilloux-Blütling**, **Gebühr: 45,- €, für Paare 70,- €**

Sprechen mit einfachen Handgesten

Die Säuglingsphase nähert sich ihrem Ende, aber bis ein Kind sprechen lernt und so seine Bedürfnisse äußern kann, vergeht noch viel Zeit. Bevor es seine ersten Wörter sprechen kann, ist ein Kind schon durchaus in der Lage zu kommunizieren. Parallel zur Lautsprache können Eltern nun durch den Einsatz von Babyzeichen auf Basis der Gebärdensprache mit dem Kind in den Dialog gehen.

„Daneben ermöglichen die Zeichen den Eltern faszinierende Einblicke in die Gedankenwelt ihres Babys. Babyzeichen können dazu beitragen, sie in ihrer eigenständigen Persönlichkeit früher zu erkennen und respektieren zu lernen. So wird der natürliche Verständigungs- und Bindungsprozess unterstützt, weit über das reine Zeigen und Erkennen eines Handzeichens hinaus“ so Inge Singler-Stückemann, Diplom-Psychologin.

Wenn Kommunikation von klein auf als gelingende Verständigung und respektvoller Dialog erlebt wird, erhält das Baby durch diese positiven Erfahrungen eine tragfähige Grundlage für sein gesamtes späteres Leben. Babyzeichen ebnen den Weg zu Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit.



Babyzeichensprache: mit Babys kommunizieren bevor sie sprechen können

Für Eltern sowie Großeltern von Babys ab 6 Monaten

Mit Babys kommunizieren bevor sie sprechen können: Erfahren Sie, was in dem Köpfchen Ihres Babys vorgeht und wie Sie noch intensiver mit ihm kommunizieren können. Sie unterstützen es dabei, seine Bedürfnisse auszudrücken und sich verständlich zu machen. Babyleichte Gebärden machen es möglich.

Der Workshop richtet sich nur an Erwachsene.
Bitte möglichst ohne Baby bzw. Kinder kommen.

Fr, 19. November, 18 - 21.30 Uhr, Allersberg (16204)
Falls der Kurs wegen Corona-Beschränkungen nicht in Präsenz stattfinden kann, findet er online in der vhs.cloud statt. Dann 2 x 90 Min. am 19.11. + 26.11. von 19 - 20.45 Uhr, **mit Anna Guilloux-Blütling**
Gebühr: jeweils 45,- €, für Paare 70,- €

Fr, 18. Februar, 18 - 21.30 Uhr, Allersberg (16205)
Falls der Kurs wegen Corona-Beschränkungen nicht in Präsenz stattfinden kann, findet er online in der vhs.cloud statt. Dann 2 x 90 Min. am 18.02. + 25.02. von 19 - 20.45 Uhr, **mit Anna Guilloux-Blütling**
Gebühr: jeweils 45,- €, für Paare 70,- €

Hier finden
Sie alle unsere
Kurse!



vhs-roth.de



Anna Guilloux-Blütling
beim
zeichenunter-
stützten Sprechen
mit ihrem Sohn

Foto: Anna Guilloux-Blütling

Begegnung mit dem Unbrauchbaren

Ein Hoch auf unsere Müllentsorgung!

Sie ist zuverlässig, effizient und kostengünstig für uns Verbraucher. Das sorgt aber auch dafür, dass wir nur wenig mit unserem Müll konfrontiert werden. Und so produzieren wir immer mehr davon, denn er ist für uns quasi unsichtbar. Höchstens aus fernen Ländern erreichen uns unschöne Bilder von wilden Deponien und Menschen, die im Müll nach Verwertbarem suchen.

Und wie sieht das bei uns aus? Wo landet der Müll, sobald er bei uns an der Straße abgeholt wurde? Wird er gelagert, recycelt, verbrannt? Wieviel davon und welcher?

Noch in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts waren die jeweiligen Gemeinden für die Müllentsorgung zuständig. Dann wuchsen die Müllberge und die Zuständigkeit wurde neu geregelt. Heute haben wir Müllbehälter für Papier, für Biomüll, den Restmüll und natürlich den gelben Sack. Glas, Metall, Gartenabfälle, Batterien, Problemabfälle und

Elektroschrott können wir abgeben und zweimal im Jahr gebührenfrei den Sperrmüll bei uns zuhause abholen lassen. Doch damit ist der Müll ja nicht weg, er ist nur woanders.

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird sich die vhs im Landkreis Roth in den nächsten Semestern auf die Spurensuche machen. Wir sammeln Antworten auf Fragen zum Müll: Was passiert mit unserem Müll, wie kann man Müll vermeiden oder was kann daraus entstehen? Vor allem unsere Außenstelle in Büchenbach wird dazu gezielt Veranstaltungen anbieten, z.T. auch in Zusammenarbeit mit der Firma „hofmann denkt“, einem führenden Unternehmen für Entsorgungsdienstleistungen und Umweltlösungen in Süddeutschland (siehe auch Infografik S. 28 / 29).

Auch Lebensmittel sollten möglichst selten auf dem Müll landen. Für eine kreative Resteküche bekommen Sie Anregung von Sabine Ederer.

Außerdem ist eine Betriebsbesichtigung bei „hofmann denkt“ in Büchenbach in Planung. Bitte achten Sie auf weitere Informationen zum Termin in der Presse und auf den anderen Kanälen der vhs.

Das Beste vom Rest Rezepte gegen Food Waste

Bei Ihnen bleiben auch immer Lebensmittel im Kühlschrank, die Sie irgendwann wegwerfen, weil Sie nichts damit anfangen können? Dann packen Sie Ihre Sachen ein und bringen Sie sie zu diesem einzigartigen Kochkurs mit! Wir verschwenden nichts und packen dabei kreative Last-Minute-Rezepte aus. Aus Ihren Resten zaubern wir geniale Gerichte und lernen nebenher noch etwas über kluge Resteküche und Lebensmittelverwertung.

 **Fr, 15. Oktober, 17.30 - 21.30 Uhr**
Büchenbach (42122)
mit Sabine Ederer
Gebühr: 23,- €

Foto: Marco Mayer / 123rf.com

Eine Reise durch die Welt des digitalen Lehrens und Lernens

Text: Dr. Andreas Lieb

Sechs erfahrene vhs-Dozentinnen sind im Frühsommer dieses Jahres gemeinsam mit dem Digital Trainer Dr. Andreas Lieb in die digitale Welt vorgestoßen und haben in **5 Modulen** das digitale Lehren und Lernen erkundet. Die als gemeinsame Reise angelegte virtuelle Schulung startete zunächst mit der **Vorerhebung digitaler Kenntnisse**, um die Inhalte bestmöglich auf die Teilnehmenden abzustimmen. So startete alsbald eine top motivierte Reisegruppe, die in Modul 1 in den Terminologie-Dschungel eingeführt wurde. Sodann lernten die wissbegierigen Teilnehmerinnen die **Phasen von Live-Online-Formaten** kennen und bekamen damit eine Hilfestellung bei der Planung ihrer Online-Kurse an die Hand. Wichtige Grundlagen für den Live-Online-Unterricht – wie beispielsweise das Arbeiten mit **QR-Codes zur Binnendifferenzierung** – wurden in diesem ersten Modul erläutert. Diese neuen Kenntnisse wurden in Form von „Lernbausteinen“ den Kursleitenden über die **vhs.cloud** bereitgestellt, wo sie sie in ihrem eigenen Tempo (asynchron) bearbeiten konnten. Im zweiten Modul wurden die zentralen Aspekte der Online-Lehre, wie die **Soziale Präsenz in Live-Online-Formaten, kollaboratives Kursgeschehen, [digital] editierbare Lernmaterialien und synchrone Interaktionen** thematisiert. In diesem und dem dritten Modul begegneten die Teilnehmenden in der Rolle des Lernenden den unzähligen asynchronen Tools der vhs.cloud sowie dem in die vhs.cloud integrierten **Videokonferenztool „edudip“**.

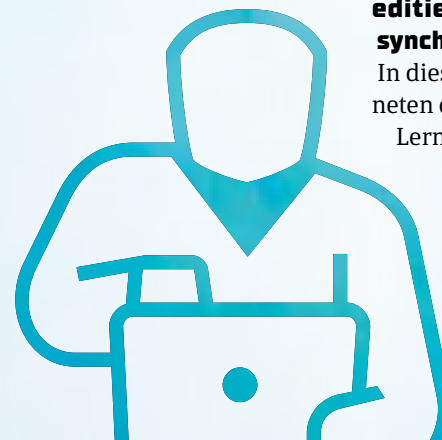
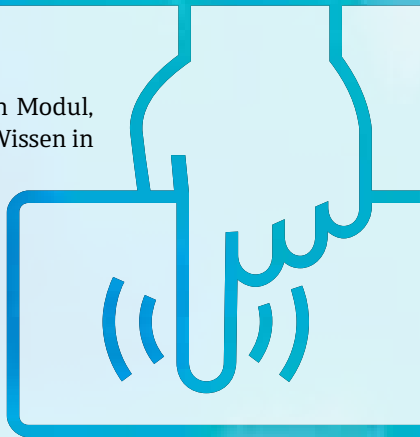
Anschließend, im vierten Modul, wurde das theoretische Wissen in die Praxis umgesetzt. Hier wurde den Kursleitenden deutlich, wie vielfältig die Methoden, Tools und Plattformen des digitalen Lernens sind und wie wichtig ein sinnvoller Einsatz ausgewählter Dinge ist, **nach dem Motto „Weniger ist mehr!“**

Da Selbstbestimmung und Selbstaktivität zwei sehr wesentliche Merkmale der Fortbildung waren, bestand das Modul 5 aus freiwilligen Einzelcoachings, im Rahmen derer die individuellen Live-Online-Formate der Reisenden im Mittelpunkt standen.

Begleitet wurde die gesamte Reise auch asynchron und die Dozentinnen konnten sich an Tool-Bufferlaben sowie über die vhs.cloud Fragen stellen und auch kurzfristige Einzelcoachings mit dem Digital Trainer vereinbaren. Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden noch frei für die methodisch-didaktische Umsetzung ihrer Kurse üben.

Wollen auch Sie als vhs-Dozent*in lernen, wie Sie Ihren vhs-Kurs mit digitalen Medien anreichern und mit der vhs.cloud didaktisch-methodisch arbeiten können?

Wenden Sie sich bei Interesse bitte an die Geschäftsstelle in Hilpoltstein, cordula.dossler@vhs-roth.de.



Am Maxfeld 173 – ein Haus, ein Leben

Jo-Achim
Hamburger
mit Eltern und
Schwester

Foto: Archiv Jo-Achim Hamburger

2021

JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

von **Jo-Achim Hamburger**

Erstveröffentlichung in: Bayerische Landeszentrale für politische
Bildungsarbeit, Themenheft „Antisemitismus“, 1/2020, S. 24 ff.

Im Hochsommer 2015 finde ich in unserem Briefkasten ein kleines Büchlein. Als Überschrift lese ich „Am Beispiel eines Hauses – Nürnberg am Maxfeld 173“.

Mir fällt ein, dass die Adresse Nordring 193, erst seit etwa 40 Jahren besteht und dass sie früher eben auf „Maxfeld 173“ lautete. Es geht im Buche also um unser Haus, das Haus das mein seliger Großvater im Jahre 1953 käuflich erwirbt und in dem meine Schwester und ich eine glückliche und fast sorglose Kindheit erleben.

Was ich dann in dem Büchlein lese, berührt mich sehr, ja es wühlt mich auf und macht mich sowohl traurig als auch neugierig.

Die betagte Historikerin Frau Dr. Schödel, die das Buch in unseren Briefkasten gelegt hat, begibt sich in dem Büchlein, das reich bebildert ist, nach Jahren auf die Suche nach den jüdischen Bewohnern des Hauses Maxfeld 173 und ihrem Schicksal. Frau Schödel lebte mit ihrer Familie dort für drei Jahre von 1942 an, als das Haus längst judenrein ist.

Es wird im Jahre 1933 für Dr. Justin Weinschenk erbaut, er ist Jude, Nürnberger, und von Beruf Allgemeinmediziner. Weinschenk und seine Frau erkennen die bösen Zeichen der Zeit früh und sie wandern nach Erez Israel, den sich im Entstehen befindenden Staat Israel aus. Seinen Schwiegereltern, den Eltern seiner Frau, der Familie Kohn,

überlässt er das Haus bis 1939. Nachdem die Nazis den Kohns die Würde und die Lebensgrundlage gestohlen haben, schaffen sie es, als eine der letzten deutschen Juden, in allerletzter Stunde in die USA und nach Erez Israel zu flüchten.

Von 1940 bis 1942 verzeichnen die Einwohnerbücher der Stadt keine Bewohner. Das hat einen Grund.

Mit dem Gesetz über die Mietverhältnisse von Juden vom 30.04.1939 schaffen die Nazi-Verbrecher die Grundlage für die Konzentration der jüdischen Stadtbevölkerung in sogenannten „Judenhäusern“. Insgesamt sind acht Personen von 1939 bis 1942 im Haus eingepfercht. Alle werden 1942 nach Riga deportiert und alle werden ermordet. Der freigewordene, gestohlene Wohnraum kann dann mit verdienten Parteimitgliedern belegt werden.

Die damals noch junge Jutta Schödel zieht mit ihrer Familie in das Haus ein, der Vater ist Arzt und verdientes Parteimitglied.

Sie schildert uns später, als wir sie und ihren Mann zum Kaffee einladen, dass sie seit der Kindheit immer ein gewisses Unbehagen in diesem, wie sie es nennt, „Geisterhaus“ hat.

1945 requirieren die Amerikaner das Haus und machen es zu ihrem Hauptquartier. 1950 erhält Justin Weinschenk das Haus zurück. ➤

» Hier haben wir, meine Schwester und ich, also unsere Jugend verbracht. «

Nach vielen Irrungen und Wirrungen gelingt es meinem seligen Großvater im Jahre 1953, das Haus von seinem ursprünglichen Besitzer, Julius Weinschenk, zu kaufen.

Hier haben wir, meine Schwester und ich, also unsere Jugend verbracht.

Wir wissen nichts von der Geschichte des Hauses, niemand will nach der Shoa mit uns über die Vergangenheit reden.

Mein Vater flieht 1939 mit dem letzten Schiff nach Erez Israel und kämpft dort mit den Engländern in der jüdischen Brigade. Er kommt nach dem Krieg als englischer Soldat nach Nürnberg zurück, um seine Eltern zu suchen. Sie sind versteckt am neuen jüdischen Friedhof, sie sollten im Februar 1945 nach Auschwitz deportiert werden. Die amerikanischen Luftangriffe auf Nürnberg zerstören die Bahnlinien und verhindern den sicheren Tod der Großeltern. Vater arbeitet nach dem Krieg als Übersetzer in den Nachfolgeprozessen. Über das Ungeheuerliche, was er dort erfährt, spricht er nie. Man fängt natürlich irgendwann an, selbst zu denken und man überlegt, ob man nach Ausgrenzung, Beraubung, Unterdrückung, Mord und Totschlag zurückgekommen wäre, ins Land der Mörder, so wie die Eltern. Vor allem mit dem Wissen, dass es diesmal abscheulicher und grausamer war als die Male zuvor, aber dass es bei weitem nicht das erste Pogrom gegen die Juden in Deutschland ist.

Ich gehe dann zur Grundschule in der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt der Rassegesetze und bekomme nichts mit von Antisemitismus, außer, dass dich in der Geschichtsstunde im Gymnasium alle Mitschüler anlotzen, wenn über den

Holocaust geredet wird. Viel wird verschwiegen. Damals ist es so. Zwei Juden gibt es an der Schule und klar, wir werden wie Außerirdische behandelt, wie seltene Tiere, werden auch angeglotzt. Manchmal verstecke ich mich und versuche meine „Jüdischkeit“ zu verleugnen. Nur einmal sagt einer „Saujude“ zu mir.

Das ändert sich schnell. Mein Vater wird Stadtrat und engagiert sich gegen die NPD und die Neonazis, die in Wirklichkeit dieselben Verbrecher sind wie die Machthaber im „Dritten Reich“. Keine Ahnung, ob heute noch jemand weiß, wie knapp diese Herrschaften vor dem Einzug in den Bundestag standen. Stramm ausgerichtet, extrem national rassistisch und natürlich antisemitisch, ganz in der Tradition der Nazis. Ich mache mir auch damals schon keine Illusionen. Die Nazis sind sicher nicht einfach verschwunden nach dem Krieg, sondern sie sind nach wie vor in bester Gesellschaft, inmitten der ehemaligen Gesinnungsgenossen. Also publiziert Vater Artikel gegen die Alt- und Neonazis. Dann ist der Teufel los. Drohanrufe übelster Sorte, haufenweise ekelhafte, schamlose antisemitische Briefe und Postkarten mit veritablen und ernst gemeinten Anschlägsplänen, die uns nach dem Leben trachten. Da bin ich etwa 13 Jahre alt und kurz nach der Bar Mizwah. Die Briefe und Postkarten habe ich teilweise immer noch.

Heute schaue ich in die Facebookseiten und entdecke dieselbe Sprache eins zu eins, wie damals. Nur das Medium ist anders.

Das Haus wird bewacht und die Polizei fragt regelmäßig nach unserem Wohlergehen. Klar haben wir Angst und meine Schwester und ich besprechen das erste Mal die Möglichkeit, unser Vaterland zu verlassen. Die sogenannte „Aufarbeitung“ ist irgendwo stecken geblieben, die Wurzeln des Hasses in Deutschland sind immer noch und wieder sichtbar. Der Antisemitismus ist wie ein Chamäleon, es nimmt verschiedene

Formen an, es gibt Transformationen und Modifikationen, aber die Grundzüge sind immer gleich. Die Forscherin Dr. Monika Schwarz Friesel spricht heute von Antisemitismus als einer „kulturellen Kategorie“ die nicht gleichzusetzen sei mit Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus.

Wir ziehen dann nach Israel nach meinem Abitur. Erst 1983 komme ich zurück. In der Heimat bekomme ich dann den Höhepunkt der des Falls Schönhuber“ mit. Der Gründer der „Republika-

2021
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Diskussion Was bedeutet es heute, jüdisch zu sein?

Aus der Reihe „Smart Democracy“ – Online

Die jüdische Gemeinschaft begeht 2021 ein besonderes Jubiläum:

In diesem Jahr leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1.700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Im Rahmen des Festjahres wurde das lebendige, vielfältige jüdische Leben in Deutschland gefeiert und sein Beitrag zur Kultur präsentiert.

Wir ziehen Bilanz und blicken nach vorn: Was bedeutet es heute, jüdisch zu sein? Wieso bleibt die Lebenswirklichkeit von Jüdinnen und Juden in Deutschland abseits von Holocaustgedenken im öffentlichen Diskurs oftmals auf der Strecke? Welche Möglichkeiten gibt es, dem wachsenden Antisemitismus zu begegnen? Hat das Festjahr dazu beigetragen, jüdisches Leben in Deutschland dauerhaft sichtbarer zu machen? Mit unseren Gästen aus Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft kommen wir zu diesen Fragen ins Gespräch und blicken auf das Jubiläum zurück. Seien Sie dabei und bringen Sie Ihre Fragen in die Diskussion ein!

Mi, 24. November
19 - 20.15 Uhr,
Online (10400GS)
gebührenfrei

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Smart Democracy“ des Deutschen Volkshochschul-Verbands und wird live aus der vhs Köln übertragen.



Foto: Archiv Jo-Achim Hamburger

ner“ gibt ein Buch heraus mit dem schönen Titel „Ich war dabei“. Dort erzählt er in schwülstigen, die Verbrechen der SS Schergen verharmlosenden Worten die Romantik, bei der Mördertruppe dabei gewesen zu sein. Vater schreibt dagegen, er sei auch dabei gewesen, auf der anderen Seite, geflüchtet und entrechtet vor und von eben diesen Schergen und bezichtigt ihn der Heuchelei und des Geschichtsrevisionismus. Schönhuber ist auch noch ein beliebter Fernsehjournalist. Er wird im Zuge der Auseinandersetzung entlassen. Dann bricht der Sturm wieder los. Bombendrohungen folgen. Unser Haus wird zweimal pro Woche geräumt, Hundestaffeln suchen nach Bomben. Briefe mit „wir wollen die Gaskammern zurück“ und „man hat vergessen dich zu vergasen“ kommen zuhauf. Vater bekommt Personenschutz und das Haus wird zur Festung aus- und umgebaut. Das ist meine „Normalität“ bei uns in den frühen Achtzigern.

Nürnberg hat sich gewandelt. Jetzt ist sie die Stadt der Menschenrechte.

Inzwischen gibt es, Dank des politischen Wirkens meines Vaters und der Bereitschaft der Stadtspitze, einen „Ben

Gurion Ring“ in Nürnberg, einen „Izchak Rabin Platz“. Die „Treitschke Straße“ wurde umbenannt. (Einer der Begründer des rassistischen Antisemitismus, dessen Slogan „die Juden sind unser Unglück“, stets die Überschrift des antisemitischen Hetzblattes des Unmenschen Streicher „Der Stürmer“ war.) Bei der Europawahl 2019 tritt eine Partei mit dem Wahlspruch an: „Israel ist unser Unglück“. Ich stelle Strafantrag und nichts passiert. Später kommt „die Straße der Menschenrechte“ dazu und Nürnberg wird die „Stadt der Menschenrechte“.

1991 erlässt die Bundesregierung das sogenannte „Kontingentflüchtlingsgesetz“ für Juden aus der Sowjetunion. Ziel ist die Stärkung der sterbenden jüdischen Gemeinden in Deutschland. Heute gibt es wieder etwa 2300 Juden, die in der Nürnberger Gemeinde heimisch geworden sind. Die zweite und dritte Generation ist der deutschen Sprache mächtig, wir unterrichten in unseren neuen Räumen 120 Kinder jüdischen Religionsunterricht. Das klingt normal. Der Sicherheitszaun, die Hecke, die vielen Kameras, die schussfeste Panzerglasschleuse sprechen eine andere Sprache. ➤

» Nürnberg hat sich gewandelt. Jetzt ist sie die Stadt der Menschenrechte. «

Die Furcht ist immer noch da.

Mein Vater stirbt mit 90 Jahren im September 2013. Ich übernehme Aufgaben und bin auch verantwortlich für die Kommunikation mit der Presse und den Behörden. Die erste Bewährungsprobe gibt es im sogenannten Gaza Konflikt im Juli 2014. Israel wehrt sich gegen die Raketenangriffe der Hamas. Kurz nach Kriegsbeginn steht das Telefon nicht mehr still und man wirft uns „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, „Kindermord“ und auch „Völkermord“ vor. Wiederholt weise ich darauf hin, dass ich mich gerade in Nürnberg befinde und wir auch nicht die Vertreter der israelischen Regierung sind. Vergeblich. Hass, man nennt mich „Judenschwein“, „ab ins Gas“, „ekelhaftes Pack“, sind noch die harmloseren Begriffe, die ich mir anhö-

re. Die Korrespondenz ist voll von Schmähschriften und auf den Straßen skandieren Biodeutsche, Nazis, Linke, Palästinenser und Türken unter anderem: „Hamas, Hamas Juden ins Gas“ und „Israel Kindermörder“. Unsere Kinder in den Schulen werden angegriffen, bespuckt und erniedrigt, weil sie Juden sind. Die Situation wird unerträglich und ich rufe Oberbürgermeister Dr. Maly an. Der verspricht sofort eine große Demonstration in Nürnberg gegen Antisemitismus zu organisieren.

Die Demo besuchen rund 2000 Menschen. Es sind auch die scheinheiligen „Friedensbewegten“ dabei, die Israel in Transparenten beschuldigen, dass es sich wehrt ... dieselben Menschen die sich jedes Jahr mit Leidensmiene zusammenfinden, um auf unzähligen Gedenkveranstaltung der toten Juden zu gedenken und gleichzeitig mit den BDS Leuten „kauft nicht beim Juden“ postulieren.

Ja ich nehme ihn wieder wahr den globalen Antisemitismus. Die Ressentiments die einem immer wieder entgegenschlagen.

Da ist der Mythos der jüdischen Weltverschwörung. Egal im welchem Kontext, egal in welchem Land, er schlägt mir ins Gesicht.

Der Jude, Geld, Macht, Einfluss, Manipulation, das sind die Schlagworte. Der Antisemitismus kommt von links, von rechts, ist in der sogenannten Mitte der Gesellschaft angekommen.

Eine Partei hat es mit Glanz und Gloria in den deutschen Bundestag geschafft, die in ihren Reihen unerträgliche Scharfmacher beherbergt und deren Parolen fatal an die der Nazis erinnern. Das Denkmal an die in Europa ermordeten Juden in Berlin, wird als „Denkmal der Schande“ verunglimpft und die Leistungen der deutschen Wehrmacht, die dem Völkermord Vorschub leistete und den Vernichtungs- und Angriffskrieg erst möglich machte, werden gelobt. Diese Rechtspopulisten haben dafür gesorgt, dass der Antisemitismus lauter geworden ist und schamloser.



Wir suchen den Schulterschluss mit den Anständigen. Wir glauben fest daran, dass Indifferenz gefährlich ist. Wir betreiben Aufklärung, wir laden Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen zu uns ein, nehmen an Demonstrationen gegen die Scharfmacher von Links und Rechts teil. Ich wünsche mir, dass Proteste gegen die Antisemiten nicht nur von uns Juden kämen. Dass noch mehr Menschen Flagge zeigen. Es gibt sehr wenige Juden in Deutschland. Dies ist auch unser Land. Wir wollen es zusammen verteidigen gegen Hass, Intoleranz und Geschichtsrevisionismus. Ich glaube an die Vernunft und Selbstreinigungskraft der deutschen Bevölkerung. Wir erfahren mannigfache Unterstützung von vielen Demokratinnen und Demokraten. Ich brauche auch keine komplexen Definitionen von Antisemitismus. Wer einem Juden etwas übel nimmt, was er einem anderen durchgehen lässt ist ein Antisemit.

Ich will nicht einige wenige Antisemitismusbeauftragte ich will, dass alle Antisemitismusbeauftragte sind.

Wir wollen Normalität.

Wer meint, der Antisemitismus sei nur für die Juden eine Gefahr verkennt seine zersetzende Wirkung. Wie man bei uns in Deutschland sieht, werden Ethik, Moral, Toleranz, Empathie, alles wichtige Bestandteile einer funktionierenden, demokratischen und offenen Gesellschaft immer mehr ausgehöhlt. Was mit dem Antisemitismus beginnt, endet mit einem Brachialangriff auf eben diese Werte der Gesellschaft. Wer dem Antisemitismus anhängt ist gedanklich unfrei. ○

Vortrag Juden, jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Franken Multivisionsvortrag

In Franken gibt es eine Fülle beachtenswerter Judenfriedhöfe. Oft weit draußen in der Feldflur gelegen, sind sie mit ihren schmucklosen Grabsteinreihen doch wertvolle kulturhistorische Zeugnisse. Für den gläubigen Juden ist der Friedhof ein „Guter Ort“; hier hat er seinen religiös verbürgten Platz bis zum „Jüngsten Tag“. In fast 20jähriger Arbeit ist es Lothar Mayer gelungen, eindrucksvolle Fotografien der einzelnen Friedhöfe zu präsentieren, wobei die wechselnden Tages- und Jahreszeiten in die bildliche Gestaltung überlegt miteinbezogen werden. Vorgestellt wird eine Auswahl der 96 jüdischen Friedhöfe in Franken. Neben Erklärungen der Grabsymbolik kann der Vortragsabend auch als Einführung in einige Aspekte des jüdischen Glaubens betrachtet werden. Zudem werden ethisch wohlbegründete Reflexionen zum Antisemitismus im 20. Jahrhundert und zur aktuellen Position Israels in der Welt diskutiert.

Do, 4. November
19 - 20.30 Uhr
Hilpoltstein (18300GS)
Mit Lothar Mayer
Gebühr: 6,- €

Sie haben Fragen?

Wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle:
vhs im Landkreis Roth
Maria-Dorothea-Straße 8
91161 Hilpoltstein
Telefon 09174 / 47 49-0
info@vhs-roth.de

Oder an Ihre Außenstelle vor Ort:



Foto: IKG Nürnberg



Jo-Achim Hamburger ist seit 2016 Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg (IKGN).

Als seine Hauptaufgaben sieht er die Öffnung der Gemeinde nach außen und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Was Israel angeht, wünscht sich Jo-Achim Hamburger eine Neukalibrierung in der Diskussionskultur in unserer Gesellschaft.

TIPPS

ZUM THEMA JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

THEATER

Jüdisches Puppen Theater Berlin:

Mit frechen Stoffpuppen, einer mobilen Theaterbühne und coolen Songs führen die „bubales“ ihr Publikum durch die bunte Welt der jüdischen Feiertage, Traditionen und Witze. Die „bubales“ sind nicht nur für jüdische Kinder ein spannendes Erlebnis – immer einen Besuch wert.

www.bubales.de

Foto: bubales

HÖRTIPP



Radiosendung Schalom:

Die »Viertelstunde Jiddischkeit«, freitags von 15.05 bis 15.20 Uhr in Bayern 2.

Im Mittelpunkt jeder Sendung steht die Einstimmung auf den Sabbat. Den Anfang macht ein Bericht, der sich einem Einzelaspekt der jüdischen Kultur, Geschichte oder Religion widmet. Die ausgewählten Themen haben einen aktuellen oder historischen Bezug zu jüdischen Gemeinden in Bayern.

Anschließend kommentiert Rabbiner Joel Berger den aktuellen Parascha, den Wochenabschnitt der Tora, der am folgenden Sabbat gelesen wird. Zuletzt werden die Lichtzündzeiten für die Schabbes-Kerzen für alle Orte im Sendegebiet mit eigener jüdischer Gemeinde angesagt.

FILME

Masel Tov Cocktail

Der Schüler Dima ist mit seinen Eltern als Kind aus der Ukraine nach Deutschland gekommen. Die jüdischen Aussiedler sind hier heimisch geworden. Doch Dima wird ständig mit seiner jüdischen Herkunft konfrontiert. Als er deswegen in der Schule in einen Streit mit einem Mitschüler gerät und es zu Handgreiflichkeiten kommt,



wird er vom Direktor mit vorübergehendem Schulausschluss belegt. Außerdem soll Dima sich entschuldigen. Das empfindet er als extrem ungerecht. Unter dem Druck seiner Eltern macht er sich dennoch auf den Weg zu seinem Mitschüler. Dabei begegnen ihm die unterschiedlichsten Figuren, die alle eine Haltung zu seiner jüdischen Herkunft haben. Als er endlich bei seinem

Mitschüler ankommt, hat sich aber seine Haltung dem Streit gegenüber geändert. Es könnte alles gut werden ...



Ausleihen für 2,99 €

www.2021jld.de
www.zentralratderjuden.de
www.irgendwiejuedisch.com
de.chabad.org

LINKS

BÜCHER



Myriam Halberstam (Hg.) „#Antisemitismus für Anfänger. Eine Anthologie“, Ariella

Das Thema Antisemitismus ist ein »Dauerbrenner«. Wir alle wollen davon am liebsten nichts mehr hören. Der Ariella Verlag speißt Antisemitismus deshalb jetzt von der humoristischen Seite auf! Wir laden ein zum herzhaften Lachen über die Antisemiten und den alltäglichen, vielleicht auch unbewussten Antisemitismus. Humor kann unseren Ängsten das Bedrohliche nehmen, sie entschärfen und uns unsere Handlungsfähigkeit zurückgeben. Mit Cartoons und Texten zeigt das Buch das Komische und das zutiefst menschlich Blöde im unbewussten und latenten Antisemitismus.



Haya Molcho & Söhne „Tel Aviv by Neni. Food. People. Stories.“, Brandstätter

Das erste Reise-Kochbuch zur Trendmetropole Tel Aviv. Tel Aviv ist bunt, vielfältig, weltoffen und modern. Hier trifft sich die Welt, hier verschmelzen Kulturen, Religionen und kulinarische Traditionen. Mit stimmungsvollen Fotos, spannenden Geschichten und landestypischen Rezepten zeichnen Haya Molcho, Gründerin der NENI-Restaurants, selbst aufgewachsen in Tel Aviv, und ihre vier Söhne Nuriel, Elior, Nadiv und Ilan ein lebendiges Porträt ihrer pulsierenden und sich ständig verändernden Heimatstadt. Die NENI-Rezepte, ergänzt durch Speisen von lokalen Gastronomen und Genießern, spiegeln den besonderen Geist der vielfältigen Küche Tel Avivs wider.



Gerd Berghofer „Das jüdische Georgensgmünd: Häuser, Familien, Kurz- biografien“, Literatones

Es ist ein besonderer Spaziergang durch Georgensgmünd, zu dem der Autor einlädt. Vom Bahnhof ausgehend führt der Weg vorbei an über 40 Anwesen, die im Verlauf der rund 400-jährigen Geschichte in jüdischem Besitz oder von jüdischen Georgensgmündern bewohnt waren. Verwoben mit kurzen Familiengeschichten, biografischen Hintergründen und Bildern wird daraus eine lebendige Überlieferung der jüdischen Geschichte.

DIE MACHT DES WORTES

Text: Leonhard F. Seidl



Welche Assoziationen löst das Wort „Salz“ bei Ihnen aus? Bekommen Sie Durst? Denken Sie an Essen? All das sind mögliche Wirkungen, die der „Frame“, der „Rahmen“ des Wortes „Salz“ auslösen kann, da unser Gehirn auf Welterfahrung zurückgreift, um Worten Bedeutung zu geben. Und die abgespeicherte Erfahrung unseres Gehirns zu „Salz“ hängt unweigerlich mit Essen oder Durstgefühl zusammen.

Beim Framing oder Framing-Effekt handelt es sich um ein psychologisches Phänomen, bei dem unterschiedliche Formulierungen einer Nachricht bei sonst gleichem Inhalt das Verhalten der Empfänger*innen unterschiedlich beeinflussen können.

WORTE BEEINFLUSSEN MEINUNGSBILDUNG

2007 untersuchten dazu die Wissenschaftler*innen Adam Simson von der Yale University und Jennifer Jerit von der Florida State University welche Begriffe US-Journalist*innen und Politiker*innen beim Thema Abtreibungsverbot verwenden. Befürworter*innen des Abtreibungsverbotes verwendeten „Babys“ statt „Föten“. Gegner*innen des Abtreibungsverbotes verwendeten „Föten“ statt „Babys“. So wurde in einem Experiment herausgefunden, dass Menschen ihre Meinung der jeweiligen Wortwahl angeglichen hatten. Je nachdem ob „Föten“

oder „Babys“ verwendet wurde, hatten sie sich pro oder contra Abtreibungsverbot positioniert.

Mit dem Begriff des „Baby“ assoziieren wir ein Kind mit Gesicht und Händen. Beim Fötus dagegen wird das Bild eines Zellhaufens transportiert. Wichtig für das Framing des Begriffes ist in diesem Fall, welche Emotionen und Instinkte mit dem Wort und dadurch mit dem Bild transportiert werden. Beim „Baby“: Empathie, Zärtlichkeit, Schutzinstinkt. Beim Begriff des „Fötus“ wird die rationale Sichtweise gestärkt, es entsteht keine Empathie, auch, weil eine „Verdinglichung“ stattfindet.

DAS WELTBILD DER EXTREMEN RECHTEN

Um die Sprache der extremen Rechten zu verstehen, muss deren Weltbild betrachtet werden. Ein konstitutionierendes Moment für rechtsextreme Parteien wie die AfD ist das „Wir und die anderen“. Auf der einen Seite wäre ein konstruiertes „Wir“ „das einheitliche Volk“ und auf der anderen Seite „Die Anderen“ „Die Feindbilder“. Letztere bestehen aus „Die da oben“, aus Medienschaffenden und der Politik und auch aus „Die Fremden“, also Menschen anderer Herkunft, Religion, Meinung, LGBT*-Menschen u.v.m. Ist diese Dichotomie erzeugt, kann ein Bedrohungsszenario à la „Wir werden bedroht“ konstruiert werden. Um „das einheitliche Volk“ >

Illustration: Frank Weinberg, Foto: Katrin Heim

UM DIE SPRACHE DER
EXTREMEN RECHTEN
ZU VERSTEHEN, MUSS
DEREN WELTBILD BE-
TRACHTET WERDEN. EIN
KONSTITUTIONIERENDES
MOMENT FÜR RECHTS-
EXTREME PARTEIEN WIE
DIE AfD IST DAS „WIR
UND DIE ANDEREN“.

zu schützen, das es so wenig gibt, wie „Die anderen“, braucht es vermeintlich radikale Lösungsvorschläge: „das Volk“ gegen „die Anderen“. Die Inhalte dieses Weltbildes sind häufig Medien-, Politik- und EU-kritisch aber auch migrationsfeindlich und antiprogessiv. Die Strategie ist ein Bedrohungsszenario aufzubauen, um sich selbst als »Retter« darzustellen, nicht selten durch extreme Lösungen.

DISKURSVERSCHIEBUNG NACH RECHTS

So forderte die AfD-Parteivorsitzende Frauke Petry 2016: Der jeweilige Bundespolizist „muss den illegalen Grenzübertritt verhindern, notfalls auch von der Schusswaffe Gebrauch machen.“ Die damalige stellvertretende AfD-Chefin Beatrix von Storch legte unmittelbar verbal nach und beantwortete die Frage „Wollt Ihr etwa Frauen mit Kindern an der grünen Wiese den Zutritt mit Waffengewalt verhindern?“ mit einem „Ja“. Und nahm dies kurz darauf zurück.

Ein Paradebeispiel für ein perfides rechtsextremes „Sprachspiel“. Erst werden gezielte Tabubrüche und Provokati-

WIR SIND DAS VOLK!

onen evoziert und dann wird die „Täter-Opfer-Strategie“ angewandt, in der behauptet wird, sowas „dürfe man ja nicht mehr sagen“ und, „dass die Meinungsfreiheit bedroht sei“. So wird kurzfristig das Gesprächsklima aufgeheizt und die Kritik zurückgewiesen. Langfristig erfolgt eine Sprachverschiebung nach rechts und Debatten zum Thema werden unterbunden.

SPRACHE BEEINFLUSST UNSER HANDELN

Sprache ist ein enorm wichtiges Element in unserem Leben. Sie beschreibt Realität, strukturiert und lenkt unser Denken. Außerdem beeinflusst es, wie wir an dem obigen Beispiel gesehen haben, wie wir die Welt sehen. Es beeinflusst also unsere Wahrnehmung und kann sogar unser Handeln beeinflussen. Dies geschieht auch durch Sprachbilder, die die Realität anschaulich(er) beschreiben wie „gebrochenes Herz“ oder „Adlerauge“. Dabei müssen wir unterscheiden zwischen unbewussten und bewussten Sprachbildern. Unbewusste Sprachbilder

sind in die Alltagssprache eingeflossen. Bewusste Sprachbilder dagegen werden gezielt eingesetzt, um eine bestimmte Wirkung zu evozieren. Sie sind äußerst wirkungsvoll und wecken verlässliche Assoziationen wie auch gezielt positive oder negative Emotionen. Dadurch liefern sie die Deutungsrahmen, die Frames gleich mit. Beispiele hierfür wären „Klimawandel“ vs. „Erderwärmung“. Sie sollen unser Handeln also bewusst beeinflussen und uns bspw. aktiv werden lassen.

GEWALTVOLLE SPRACHBILDER

Was bewirkt nun rechtsextreme Sprache? Eine direkte Wirkung ist, dass sie Feindbilder als einheitliche Masse darstellt, indem sie entmenslichende Sprachbilder verwendet oder Feindbilder als Bedrohung, indem sie gewaltvolle Sprachbilder

verwendet. Beispielsweise wenn Menschen mit Naturkatastrophen gleichgesetzt werden. Langfristig verstärkt rechtspopulistische Sprache bzw. Sprachbilder und Frames negative Assoziationen und Denkweisen. Durch vielfaches Wiederholen ermöglicht es verschwörungstheoretisches Denken durch Entmenslichung. So wird ein rechtsextremes Weltbild zementiert. Außerdem untermauert es die Strategie ein Bedrohungsszenario aufzubauen, radikale Lösungen plausibel (Bedrohung) und akzeptabel (entmenslicht) erscheinen zu lassen. Wie bspw. Schüsse auf flüchtende Kinder an den Grenzen, die mit einer Naturkatastrophe wie ein „Tsunami“ benannt werden, der am 26. Dezember 2004 in Asien tausende Menschen getötet hat. Der Frame wird bereits gesetzt, wenn man den Begriff „nur“ nennt und/oder wiederholt, weshalb er in diesem Text nicht benannt wird. ○

Leonhard F. Seidl ist Schriftsteller und hat sich in einer Fortbildung von www.kleinerfuenf.de weitergebildet, aus der Elemente in diesen Text eingeflossen sind.

Kurstipps

Arbeitsleben



Buchführung und Bilanzierung Grundlagen-Workshop Online

In diesem Workshop dreht sich alles um das Thema Buchführung und Bilanzierung. Wir besprechen die Grundlagen der Bestands- und Erfolgskonten, von Bilanz und Erfolgsrechnung sowie des Jahresabschlusses. Wir lernen die Grundzüge ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung kennen. Die Theoriephasen werden durch Übungen aufgelockert.

 **Sa, 13. November, 9.30 - 12.30 Uhr, 3 x**
Online-Kurs (21403), mit Tanja Knieling-Schroll
Gebühr: 110,- €



Business-English for Beginners Niveaustufe A1

Sie brauchen Englisch für den Job? In diesem Kurs werden Sie fit gemacht für die typischen Bürosituationen: Telefonate, E-Mails, Kundengespräche und Small Talk. Dafür frischen wir Grammatikgrundkenntnisse auf, erweitern den Wortschatz mit Schwerpunkt berufsbezogenes Englisch, lernen einfache Business-Phrasen und trainieren die Sprachfertigkeit. Vorkenntnisse: Schulenglisch

 **Mi, 6. Oktober, 19.45 - 21 Uhr, 10 x**
Online-Kurs in der vhs.cloud (32820)
mit Gabriele Pflügner
Gebühr: 62,- €



Foto: stylephotographs/123rf.com

MAG Schweißen – Grundlagen Nahtaufbau, Baustahl

An verschiedenen Übungsstücken werden Schweißnähte mit Schutzgas-Schweißverfahren geübt. Sie können auch Ihre eigenen Werkstücke mitbringen! Für Ihre Schutzausrüstung müssten Sie bitte selbst sorgen. Aus versicherungstechnischen Gründen ist diese während der Schweißarbeiten zwingend zu tragen. Eine Ermäßigung ist leider nicht möglich. Der Kurs findet Zusammenarbeit mit der FRIEDRICH DORNER GmbH (Thalmässing) statt.

 **Mi, 13. Oktober, 17 - 19 Uhr, 3 x**
Thalmässing (22201), Gebühr: 69,- €
(+ ca. 60,- € Materialkosten)

39.845 Tonnen Müll

fallen jährlich im
Landkreis Roth an.

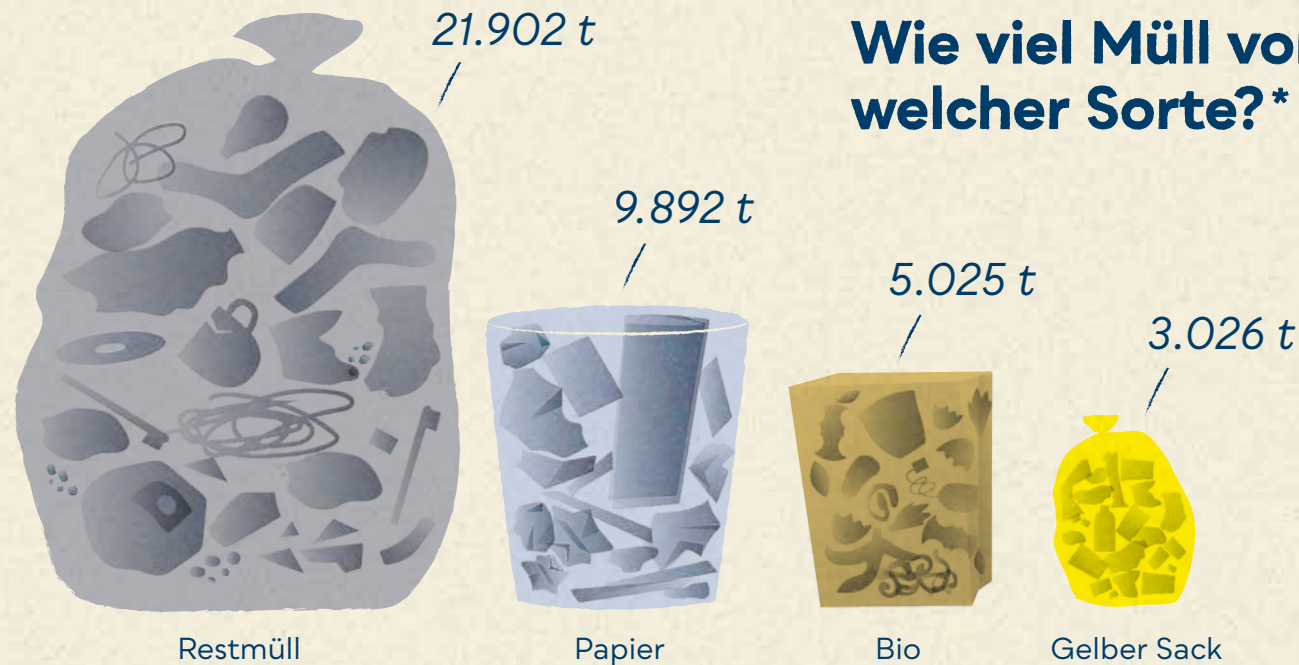
Quelle: Landratsamt Roth

Das sind
pro Einwohner*in:
314 kg

Quelle: Landratsamt Roth

Haushaltsmüll:

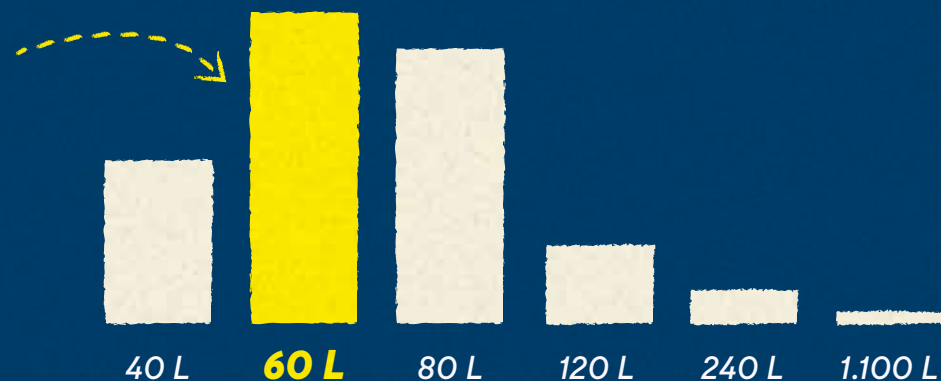
Wie viel Müll von welcher Sorte?*



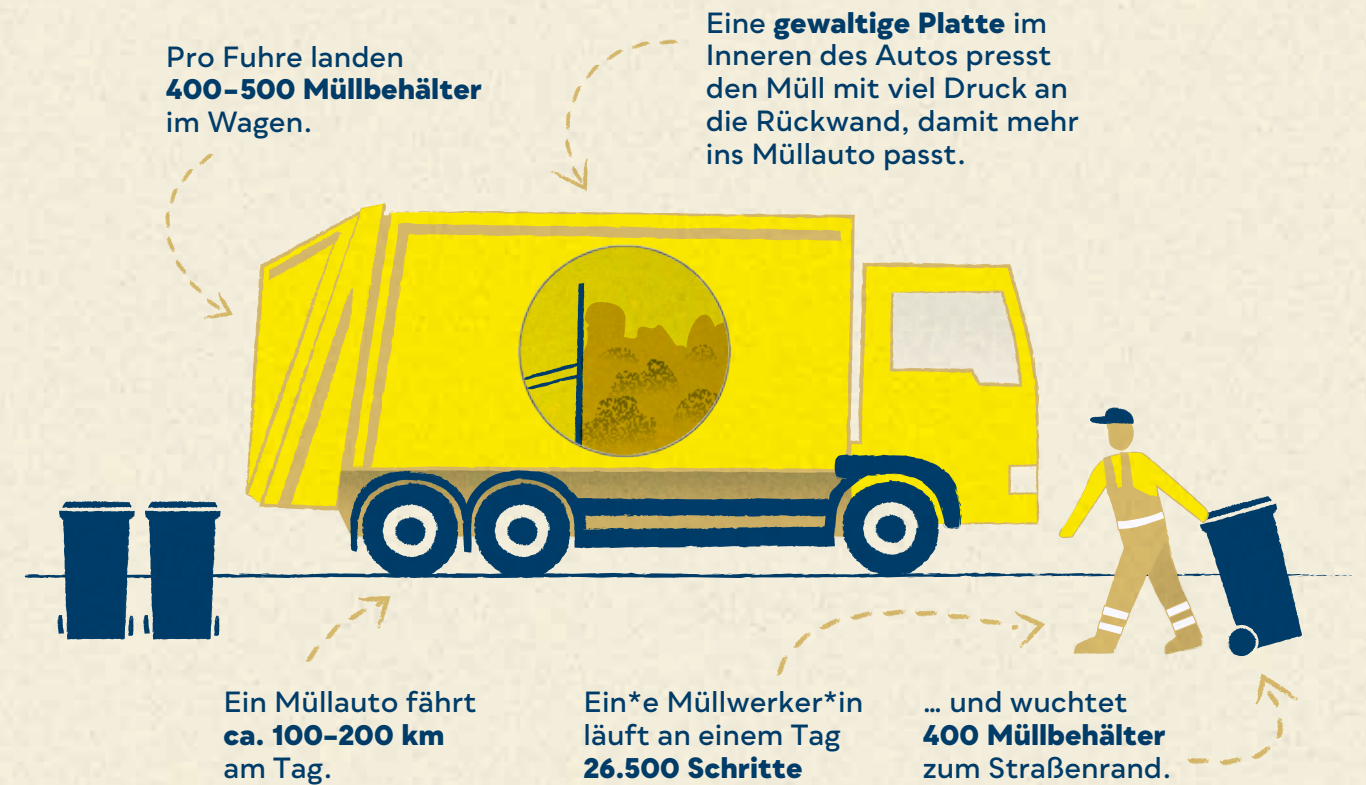
Quelle: Landratsamt Roth

*alle Müllmengen
auf dieser Seite
ohne Grünschnitt,
Jahr 2020

Meistgebuchte Tonnengröße im Landkreis:



Quelle: Landratsamt Roth



Quelle: Friedrich Hofmann GmbH

Müll in Zahlen



**20
Müllautos**
sind täglich im
Landkreis Roth
im Einsatz.

Quelle: Friedrich Hofmann GmbH



Foto: Hannah Biegler

Dozentenportrait

Christiane Warzecha-Biegler

Christiane Warzecha-Biegler (*geb. 1965 in Gerolzhofen) lebt und arbeitet als freiberufliche Ernährungswissenschaftlerin in Abenberg. Nach dem Studium in Fulda arbeitete sie mehrere Jahre für eine Krankenkasse im Bereich Gesundheitsförderung. Seit 2014 ist sie mit ihrer EssWerkstatt als Referentin für die Volkshochschulen tätig. Weiter arbeitet sie für Krankenkassen, Ämter des Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und bietet Einzelberatungen an. Sie setzt dabei auf einen ganzheitlichen Ansatz, der sich nicht nur auf „gesund Essen und Vitamine“ reduziert, sondern den ganzen Menschen in seiner Lebensrealität in den Mittelpunkt stellt.

Ihre Qualifikationen und Tätigkeit bei der vhs

- Diplom-Ökotrophologin (FH) Ernährungswissenschaftlerin
- QUETHEB - Ernährungstherapeutin
- Fachberaterin vegane Ernährung UGB
- Ausbildung „Ressourcenorientierte Biografiearbeit“ bei LebensMutig
- vhs-Dozentin im Landkreis Roth seit 2011
- Dozentin für den Bayerischen Volkshochschulverband seit 2015

Wir haben Christiane Warzecha-Biegler noch ein paar persönliche Fragen gestellt:

Wer oder was hat Sie in Ihrer Ausbildung oder danach stark beeinflusst?

Mein Studium und meine Tätigkeit als AOK Ernährungsberaterin. Da habe ich gemerkt, dass gesunde Ernährung oft missverstanden wird. Denn das Motto, hast du Lust auf Chips und Schokolade, kaufe dir eine Salatgurke, kann niemals die Lösung sein. Was und wie wir essen ist viel komplexer als der Dreisatz: Mehr Obst, mehr Gemüse und Vollkorn. Genau da setze ich mit meinem Angebot an.

Wie würden Sie Ihre(n) Schwerpunkt(e) beschreiben, bzw. wie hat er sich entwickelt?

Jeder Mensch ist anders und isst auch anders. Meine Angebote basieren auf dem Konzept der Selbstfürsorge und reichen von Vorträgen und Workshops zum „Achtsamen Essen“, „Dick oder Dünn – steuern Darmbakterien unser Gewicht“ bis hin zu der Frage, ob wir mit unserem Essen einer Demenz vorbeugen können. Neu sind ab dem kommenden Semester Angebote zum Thema vegane Ernährung für Groß und Klein.

Was haben Sie für den Schritt in die Selbstständigkeit gebraucht?

Das war ein Weg der vielen kleinen Schritte. Angefangen habe ich mit einzelnen Kursen, als meine Kinder noch klein waren. Als eines Tages die Konzeption eines Projektes für eine Krankenkasse „BroCOOLi – gesunde Kinder aus der Brotdose“ auf

Vortrag Dick oder dünn Steuern Darmbakterien unser Gewicht?

Warum können manche Menschen essen, was sie wollen, ohne zuzunehmen? Und andere merken jedes Stückchen Schokolade auf der Waage? Ein Grund kann unsere individuelle Darmflora sein, wie aktuelle Forschungsergebnisse zeigen. Welche Bakterien im Darm leben, lässt sich durch unsere Ernährung positiv beeinflussen. Können wir so unseren Körper in Richtung „gesundes Gewicht“ programmieren? Auf was es ankommt, und mit welchen Nahrungsmitteln, das zeigt die Ernährungswissenschaftlerin in diesem Vortrag. Mit vielen Praxistipps und Rezepten zum Mitnehmen.

 **Mi, 29. September, 19 - 20.30 Uhr, Schwanstetten (42019) Gebühr: 5,- €**

meinem Schreibtisch landete, war meine EssWerkstatt geboren. Gebraucht habe ich nur Mut und einen leeren Raum. Das war's auch schon.

Warum geben Sie Kurse an der vhs?

Genau genommen bin ich mit der Volkshochschule „groß geworden“. Angefangen hat alles mit einem Kinderkochkurs, den ich selbst besucht habe, später kam „Maschinenschreiben mit 10 Fingern“ dazu. Es folgten Malkurse, Tai-Chi und mein ganzer Stolz ein Schreinerworkshop. Ich liebe diese Vielfalt und die Möglichkeit, etwas ganz Neues auszuprobieren. Genau das möchte ich mit meinen Angeboten weitergeben, neue Impulse und Ideen rund um das Thema Essen. Die vhs ist für mich ein Freiraum Neues zu entdecken, für mich persönlich, aber auch für alle Teilnehmer*innen.

Was lernen Sie von Ihren Teilnehmenden?

In meinen Veranstaltungen kommen Menschen zusammen, die sich ohne vhs-Kurs nicht begegnet wären. Jeder mit seinem eigenen Anliegen, und seiner Sichtweise. Das ist für mich eine Bereicherung und inspiriert mich. Oft entstehen so Ideen für neue Veranstaltungen.

Wie wichtig ist Ihr Wissen, um gut durch diese Krisenzeit zu kommen?

Gerade in der Krise haben viele Menschen das Kochen neu entdeckt. Das freut mich sehr, denn kochen ist der erste Schritt in Richtung „gut für mich sorgen“. Das geht auch ganz unkompliziert, ohne großen Aufwand. Je einfacher, desto besser. Kochen ist

auch immer ein bisschen Magie und kann unsere Kreativität wecken. Und Essen verbindet Menschen in allen Kulturen, genau das, was wir auf anderer Ebene in dieser Zeit nicht leben konnten, wie wir wollten.

Was empfehlen Sie als Ernährungsexpertin den Menschen im Landkreis?

Vergessen Sie Ernährungsregeln. Machen Sie sich selbst zum Experten und begeben sich auch Entdeckungsreise durch die Welt des Essens. Unser Landkreis ist der perfekte Ort dafür. Hier bei uns wachsen die besten Superfoods. Ich kaufe am liebsten vor Ort, Kirschen im Kirschergarten und eine Kiste Walnüsse für den Winter ab Hof. Das gute Gefühl und ein paar nette Geschichten und Gespräche gibt es meist gratis dazu.

Was sind Ihre Ernährungssünden?

Fragen Sie doch lieber nach meinen Lieblingsgerichten. Und Lieblingsgerichte haben einen festen Platz in meinem Leben, denn sie erzählen Geschichten meiner Kindheit, sei es die weiße Schokolade, die es nur bei meiner Oma gab oder auch der Duft frisch gekochter Erdbeermarmelade.

Was möchten Sie gerne loswerden?

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Machen Sie sich doch einfach auf den Weg. Und dieser Weg kann ganz leicht sein und voller Entdeckungen. Die meisten Menschen essen dreimal am Tag, in einem Jahr sind das mehr als 1000 Essen. Darin steckt das Potential und jede Menge Spielraum für gute Essentscheidungen inklusive unserer Lieblingsgerichte. ○

Und zum Abschluss noch die Anleitung zu einem leckeren, gesunden Nachtisch à la Tiramisu:

Etwas Sahne schlagen, mit 250 g Magerquark verrühren, mit Zitronensaft, Zucker oder alternativ Birkenzucker und evtl. Vanille abschmecken. Walnüsse grob zerkleinern und auf den Boden eines kleinen Schraubglases geben. Von einer abgekühlten Tasse Espresso etwas über die Walnüsse gießen, den Rest in den Quark rühren, auf den Walnüssen verteilen und etwas Back-Kakao darüber streuen. Walnüsse sind das perfekte heimische Superfood, enthalten viel Omega 3, gutes Eiweiß und sind der perfekte Notfallsnack, für alle, die etwas abnehmen möchten. Kakao punktet mit wertvollen Pflanzenstoffen und glücklich macht er sowieso.



Foto: Christiane Warzecha-Biegler

Heute nur Übergewicht – morgen Diabetes?

Neues zertifiziertes Präventionsangebot

von Christiane Warzecha-Biegler

Diabetes ist auf dem Vormarsch. Die Rede ist vom Typ-2-Diabetes. Früher noch der typische „Altersdiabetes“, erkrankten heute immer mehr junge Menschen daran. Aktuell sind ca. 8 Millionen Menschen in Deutschland an Diabetes erkrankt, Tendenz steigend. Pro Jahr kommen ca. 600.000 Betroffene hinzu, etwas mehr, als die Stadt Nürnberg Einwohner hat. Viele Menschen wissen gar nichts von ihrer Erkrankung, und leben vor der Diagnose jahrelang mit einem unentdeckten Diabetes.*

Die gute Nachricht, Diabetes Typ-2 ist kein unausweichliches Schicksal. Eine Diabeteserkrankung fällt nicht einfach so vom Himmel. Unser Körper sendet jahrelang vor dem Ausbruch eindeutige Signale. Wer sie kennt und wahrnimmt, kann seinen Lebensstil aktiv verändern und hat gute Chancen, den Ausbruch der Krankheit abzuwenden.

Apfel- oder Birnentyp? Wie hoch ist mein Risiko?

Eine erste Einschätzung, ob ich gefährdet bin, kann ich mit einem einfachen Selbstcheck, einer Waage und einem Maßband selbst vornehmen. Nicht jeder, der übergewichtig ist, erkrankt an Diabetes. Entscheidend ist die Fettverteilung, auch „Apfel- oder Birnentyp“ genannt. Der Birnentyp hat vor allem an Hüfte, Po und Beinen mit ungeliebten Fettpölsterchen zu kämpfen. Beim Apfelpertyp sammelt sich das Körperfett im Bauchraum an. Bauchfett gilt als gefährlicher Wegbereiter für Diabetes Typ-2. Hier kommt das Maßband ins Spiel. Gemessen wird auf Höhe des Bauchnabels. Liegt der Messwert bei Frauen über 80 cm und bei Männern über 94 cm sollten Sie aktiv werden. Wer's noch genauer wissen will, kann einen von den Diabetesgesellschaften empfohlenen „Deutschen Diabetes Risiko Test“ machen: www.dife.de/news/diabetes-risiko-test/

Was lässt uns immer dicker werden?

Die Gleichung, wer zu viel isst wird dick, stimmt nur bedingt. Was uns immer dicker werden lässt ist nicht nur eine „falsche Ernährung“ und zu wenig Bewegung, sondern auch zu viel Stress und Schlafman-

gel. Da können wir aktiv werden – raus aus der Diabetesfalle, weg vom Problem, hin zur Lösung.

Die vhs im Landkreis Roth unterstützt hier mit passgenauen Angeboten.

Eine erste Information erhalten Interessierte in einem abendlichen Vortrag, der gebührenfrei an verschiedenen Außenstellen angeboten wird. Wem das „Häppchen“ des Vortrags zu wenig ist, wer weitere, umfassendere Informationen sucht, kann sich am „Buffet“ bedienen. Dabei handelt es sich um ein zertifiziertes Präventionsprogramm in Kursform. Dieser Kurs richtet sich ausschließlich an Personen, die noch nicht an einem Diabetes Typ 2 erkrankt sind. Bei regelmäßiger Teilnahme erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebestätigung, die sie bei ihrer Kasse für eine Bezuschussung einreichen können. Bitte klären Sie im Vorfeld mit Ihrer Krankenkasse die jeweilige Höhe des Zuschusses ab.

Kurs Diabetes – nein, Danke!

Der Kurs „Diabetes – nein danke!“ hilft Ihnen dabei, der „Diabetesfalle“ zu entkommen, indem er typische Alltagssituationen positiv verändert und Sie nachhaltig bei der Umstellung Ihres Lebensstils unterstützt. Nach einem anfänglichen Ernährungs- und Bewegungsscheck, geht's praktisch weiter. Von einem Einkaufstraining, dem Aufspüren von Zucker- und Fettfallen, der Frage nach Zuckeralternativen, bis hin zur klugen Snackbox und unkomplizierten Lunchpaketen, erhalten Sie Tipps, Ideen und alltagstaugliche Lösungsansätze für gutes Essen, Genuss und Bewegungschancen im Alltag. Sie reflektieren Ihre Gewohnheiten und trainieren über acht Wochen einen gesünderen Lebensstil und minimieren so mit neuem Wissen ihr persönliches Diabetesrisiko. Dieser Kurs stärkt Ihre Motivation und Handlungskompetenz hin zu einer eigenverantwortlichen und nachhaltigen Umstellung Ihres Lebensstils.

 **Mi, 24. November, 18 - 19 Uhr, 8 x, Roth (44110)**
mit Christiane Warzecha-Biegler, Gebühr: 189,- €

* Quelle: www.diabetesde.org/ueber_diabetes/was_ist_diabetes/_diabetes_in_zahlen

Vortrag

Morgen Diabetes? Nein, Danke!

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Entstehung des Diabetes Typ 2 und zeigt die wichtigsten Grundprinzipien auf, um Ihr persönliches Risiko zu minimieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Auswahl der Kohlenhydrate, die satt machen und unserem Körper helfen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Denn nicht immer ist Müsli besser als Brot und Obst die Lösung, wenn ich Lust auf Schokolade habe. An diesem Abend erfahren Sie die wichtigsten Zusammenhänge, und erhalten jede Menge praktische Tipps, die Ihnen helfen, der Diabetesfalle zu entkommen.

 **Di, 5. Oktober, Roth (44109)**
Di, 12. Oktober, Rednitzhembach (44107)
Do, 14. Oktober, Röttenbach (44108)
Do, 21. Oktober, Allersberg (44104)
Di, 26. Oktober, Greding (44105), jeweils 18 - 19.30 Uhr
mit Christiane Warzecha-Biegler, gebührenfrei



Wußten Sie schon...?

Text: **Stefanie Steible**

Lange Zeit wurde Diabetes mellitus als „jüdische Krankheit“ bezeichnet, weil Angehörige dieser Religion besonders oft zu erkranken schienen.

Diese Annahme basiert auf historischen Entwicklungen, ist aber nicht belegt. Der Schweizer Forscher Prof. Marc Donath hat herausgefunden, dass sich bei jüdischen Patient*innen besonders gute Therapieerfolge erzielen lassen. Das liege v. a. an einem disziplinierteren Umgang von Jüd*innen mit Ernährung, die im Allgemeinen wenig Fleisch und wenn, meist Geflügel, enthält. Ruhig und möglichst entspannt durchs Leben zu gehen, sei zudem nach wie vor eine hervorragende Diabetesprävention. Der jüdische Ruhetag (Schabbat) unterstütze dies, sagt Prof. Donath, Chefarzt des Universitätsspitals Basel.

Was lässt sich daraus lernen? Ruhezeiten einplanen, für Entspannung sorgen, die eigene Ernährung überprüfen und ggf. umstellen scheinen die besten Wege zu sein, Neuerkrankungen zu verhindern. Auch an die Vorschrift des Halacha (der hebräische Wortstamm „H-L-CH“ bedeutet „Weg“, „gehen“) dürfe man sich öfter erinnern, indem das Auto einfach mal stehen bleibt oder, noch einfacher, die Treppe statt des Aufzuges benutzt werde, meint der Forscher, der selbst leidenschaftlich gern joggt.



„Für mehr Lebensqualität“

Seit über 40 Jahren fertigen wir hochwertige Produkte für besondere Ernährungserfordernisse, z. B. bei Krankheit, bei Belastung oder für Sportler. Als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb fühlen wir uns der Region verpflichtet. Als Tochterunternehmen der B. Braun Melsungen AG verbinden wir die Attraktivität eines mittelständischen Betriebes mit den Vorteilen eines weltweit tätigen Unternehmens im Gesundheitswesen.

NUTRICHEM
a B. Braun company

NUTRICHEM DIÄT+PHARMA GMBH
Am Espan 1-3 · 91154 Roth Tel. 09171 803-0
info@nutrichem.de
www.nutrichem.de

Eine Ära geht...

...zwar nicht zu Ende, aber etwas anders weiter – Fragen an Karin Zargaoui

Die langjährige Leiterin der vhs Stadt Roth und nach der Fusion mit der Landkreis-vhs stellvertretende Leiterin sowie Fachbereichsleitung Beruf, Sprachen und Integration geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Karin, Du arbeitest jetzt schon seit langer Zeit für die Volkshochschule – wie sah Dein Weg dorthin aus?

Ich habe schon in „jungen“ Jahren vhs-Kurse besucht. Neben meinem Studium zur Auslandskorrespondentin Französisch und Übersetzerin Englisch hatte ich stets auch Interesse an anderen Sprachen. Daher wurde ich 1982 vom VBW (Volksbildungswerk) Weißenburg gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Italienischkurse zu geben. Das hatte ich und 1982 gab ich meine ersten Italienischkurse. Daraufhin habe ich mich dann ständig weitergebildet – 2015 schließlich zur zertifizierten „Deutsch als Zweitsprache“-Kursleiterin. Das LLL (lebenslanges Lernen) habe ich mir also auf die Fahnen geschrieben.

Und wie ging es dann in der Volkshochschulwelt weiter?

Nebenberuflich ging es immer mit Sprachkursen an der vhs weiter. Hauptberuflich gab es noch einige andere Stationen, bis mich eine Bekannte auf die Anzeige der Stadt Roth aufmerksam machte, die eine vhs-Leitung suchte – diese übernahm ich dann im September 2004. Besonders die Entwicklung eigener Ideen und Konzepte fand ich immer spannend und so wurde im Bereich Gesellschaft „Roth ist bunt“ geboren und entwickelt. Im Fachbereich Beruf lagen mir besonders die Frauen am Herzen, weswegen der „Neue Start für Frauen“ in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und der Regionalentwicklung ins Leben gerufen wurde. Im FB Gesundheit gab es über mehrere Jahre eine Kooperation zwischen Landratsamt, Diakonie und

dem Kulturreferat des Augustinums: „Älter werden – Zukunft gestalten“.

Die vollständige Aufzählung würde mehrere Seiten in Anspruch nehmen, aber ich durfte meinen „Fußabdruck“ in vielen Bereichen des Rother Gesellschaftslebens hinterlassen!

Dein besonderes Anliegen waren die Integrationskurse (siehe Infokasten Seite 36), Du hast sie in Roth aufgebaut. Wie waren die Anfänge dieser Kurse und wie haben sie sich entwickelt?

Im Bereich Sprachen wurde 2004/2005 die ersten Integrationskurse ins Leben gerufen, die ab 2015 natürlich noch einmal eine besondere Rolle spielten. Im Zeitraum 2015 bis 2021 besuchten über 3.000 Teilnehmende aus aller Welt diese Kurse. Nicht nur die Sprachvermittlung, sondern auch die Unterstützung der neuen Bürger*innen und die Hilfe beim Ankommen stand für mich immer im Vordergrund.

Du wirst zukünftig als Verbindungsfrau weiterhin die sehr gute Kooperation zwischen „Roth ist bunt“ und der vhs im Landkreis Roth“ betreuen. Was hat es mit „Roth ist bunt“ auf sich? Wie ist diese Initiative entstanden? (siehe Infokasten rechts)

„Roth ist bunt“ ist eine im Jahr 2012 gegründete Initiative, die ein buntes Programm an Vorträgen, Seminaren, Workshops, interreligiösen und interkulturellen Dialogen, Veranstaltungen politischer Bildung gegen Fremdenfeindlichkeit, Aus-

Lesung Jüdisches Leben in der Region

Im Rahmen der Interkulturellen Woche findet eine Lesung von Gerd Berghofer in der Evangelischen Stadtpfarrkirche statt. Berghofer liest und erzählt aus seinen Büchern zur jüdischen Geschichte in unserer Region und dem Landkreis Roth. Die Veranstaltung wird von der Lehrerhaus-Musik mit Klezmerstücken begleitet.

 **Do, 7. Oktober, 20 Uhr, Roth mit Gerd Berghofer
Eintritt frei!**



Foto: Elisabeth Odorfer

grenzung, Links- und Rechtsextremismus organisiert. Hier ist ein fester Unterstützerkreis angewachsen, ohne deren Mithilfe die Aktionen und Veranstaltungen nicht möglich wären.

Welche Projekte sind Dir in Zukunft in dieser Kooperation wichtig?

Vorträge, Zeitzeugengespräche, Lesungen und Diskussionen. Miteinander ins Gespräch kommen und

zeigen, dass Diversität immer ein Gewinn und nie eine Bedrohung ist. Das Bewusstsein für die Vergangenheit des Dritten Reiches bzw. die Verantwortung, die wir aufgrund dieser Vergangenheit heute haben – das sind meine Hauptanliegen.

Gibt es zu dem Jubiläumsjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ spezielle Veranstaltungen bei „Roth ist bunt“?

Wir haben eine Stadtführung „Auf den Spuren früheren jüdischen Lebens in Roth“ und Familienführungen in Fürth über das jüdische Leben. Außerdem wird der Kinofilm „Arthur und Lilly“ gezeigt, in dem die Begegnung zwischen einem Mädchen und einem Holocaust-Überlebenden eindrücklich gezeigt wird. Auch ein Zeitzeugen-Gespräch ist in Planung. (Das ganze Programm finden sie auf: www.roth-ist-bunt.de)

In welcher Form bleibst Du der vhs noch treu?

Als Kursleitende Englisch, Italienisch und Deutsch. Gerne auch als Vortragende oder Moderatorin für Lesungen, als Begleitung für Exkursionen und als begeisterte Teilnehmende für verschiedene Kurse. Bei interessanten Vorträgen und Workshops wird man mich auch unter den Teilnehmenden finden. Ich bin sehr dankbar für die lebendige Zeit mit den Kolleg*innen, Kursleitenden und Teilnehmenden. Wertvolle Freundschaften sind hier entstanden, die immer noch andauern. Wie eine Familie waren auch meine Chefin und Kolleginnen in der vhs, so werde ich die vhs auch mit einem weinenden Auge hinter mir lassen, wobei das andere Auge den unzähligen interessanten vhs-Unruhestands-Möglichkeiten entgegenlacht!

Meine Formel: Panta rhei – alles fließt. ○

10 Jahre Vielfalt und Farbe

Im nächsten Jahr feiert die Initiative „Roth ist bunt“ bereits ihren 10. Geburtstag.

Seither trägt ein buntes Programm verschiedenster Veranstaltungen dazu bei, Vielfalt und Farbe im Alltag sichtbar zu machen und zu unterstützen, um damit die demokratische Basis im Landkreis zu fördern, eine faire Streitkultur zu etablieren, aber auch Diskussionspunkte zu klären.

„Roth ist bunt“ ist eine Initiative der Stadtverwaltung Roth mit dem Stadtratsgremium und den drei Bürgermeister*innen, unterstützt von der vhs im Landkreis Roth. Ziel ist es, Türen zu öffnen und gleichermaßen zu bilden wie zu unterhalten. Auf der Webseite www.roth-ist-bunt.de finden sich aktuelle Informationen.

Ehrenamtliche Mitstreiter*innen werden immer gesucht. Haben Sie Interesse? Dann schicken Sie doch gleich eine E-Mail an info@roth-ist-bunt.de.

Informationen zu unseren Integrationskursen

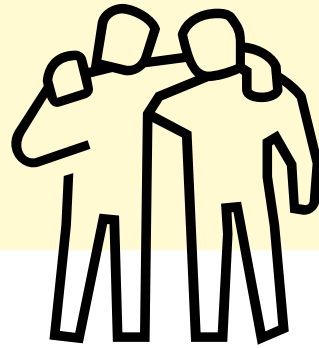
Die Bundesrepublik Deutschland sichert mit dem Zuwanderungsgesetz ab 1.1.2005 die Integration der Migrantinnen und Migranten.

Zur Integration führt die Volkshochschule im Landkreis Roth Kurse und Einbürgerungstests im Rahmen dieses Zuwanderungsgesetzes durch.

Ein Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs mit 600 Unterrichtseinheiten (UE) und einem Orientierungskurs (100 UE). Der Sprachkurs vermittelt ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache mit dem Ziel Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), der Orientierungskurs Kenntnisse über die Rechtsordnung, Geschichte und Kultur in Deutschland. Für spezielle Integrationskurse (Frauen, Männer, Jugendliche, Familien, zu

Alphabetisierende, Zweitschriftlerner) kann der Sprachkurs 900 UE umfassen. Die Volkshochschule ist als Kursträger berechtigt, die Zulassungen für Bestandsausländer selbst zu beantragen, bzw. bei der Antragstellung zu beraten und zu unterstützen.

Anmeldung und Beratung:
Volkshochschule im Landkreis Roth
Seckendorffschloss,
1. OG, Raum 23,
Fachbereich Integration,
Hilpoltsteiner Str. 2a,
91154 Roth,
info@vhs-roth.de,
Tel.: 09171 9898314



Szenenwechsel

Vorhang auf für Stefanie Steible und Gesine Horz

Wir, das sind Gesine Horz und Stefanie Steible, möchten uns gerne bei Ihnen als die Nachfolgerinnen von Karin Zargaoui als Fachbereichsleitungen an der vhs im Landkreis Roth vorstellen. Frau Horz wird den Bereich Sprachen und Integration führen und Frau Steible zeichnet für Beruf und Digitalisierung verantwortlich. Im nächsten Edukado werden wir beide einen Rückblick auf unseren Einstieg bei der vhs im Landkreis Roth geben.

Heute möchten wir Sie bereits wissen lassen, warum wir gern in der vhs-Landschaft arbeiten und was uns am Herzen liegt:

Stefanie Steible, Fachbereichsleitung Beruf und Digitalisierung

In den letzten sieben Jahren war ich für verschiedene Volkshochschulen freiberuflich tätig. Die Arbeit mit den Teilnehmenden und meinen Kolleg*innen gefällt mir unglaublich gut, weil sie so viel Abwechslung bietet: Ich vergleiche sie gern mit einer Reise durch die Welt, bei der ich immer wieder tolle Menschen kennenlerne, unabhängig von Alter, Herkunft oder Bildungsstand. Hier kann ich meinen persönlichen Beitrag dazu leisten, nicht nur Inhalte zu vermitteln, sondern auch zu ermöglichen, dass

Menschen soziale Kontakte aufrechterhalten, neu knüpfen und sich noch besser in ihrer Gemeinde eingebunden fühlen.

Für Firmen habe ich viele Kursideen gesammelt und bin nun gespannt, welche Angebote für Sie am interessantesten sein werden. Ich freue mich auf Ihre Wünsche, Anregungen und Anfragen. Mein Ziel ist es, Sie bestmöglich zu unterstützen, mit maßgeschneiderten Kursen, kompetenten Dozent*innen und auch, für interessierte Teilnehmende Kursangebote zu machen, die sie im beruflichen Alltag unterstützen bzw. natürlich auch helfen, um den (Wieder-)Einstieg in den Beruf zu finden.

Stefanie Steible,
Fachbereichsleitung
Beruf und
Digitalisierung

Foto: Elisabeth Odorfer



Die Digitalisierung bietet uns allen die Chancen der grenzübergreifenden Kommunikation. Ich persönlich liebe es wirklich, online zu unterrichten. Das bietet tolle Möglichkeiten, spart Zeit und lässt sich mit Kreativität und ein paar Kniffen super interaktiv gestalten. Ich bin sicher, dass virtuelle Kurse auch in der Zukunft ihre Berechtigung haben werden.

Sie erreichen mich telefonisch unter 0177 - 2510653 oder auch gern per E-Mail: stefanie.steible@vhs-roth.de

Gesine Horz, Fachbereichsleitung Sprache und Integration

Seit fünf Jahren arbeite ich auf freiberuflicher Basis für Volkshochschulen im Raum Nürnberg. An dieser Arbeit schätze ich, dass immer der Mensch im Mittelpunkt steht. Sowohl Teilnehmende als auch Dozent*innen sind das Herz der Volkshochschulen und ihre Begeisterung ist in den Kursen deutlich spürbar.

Gemeinsam mit meinen geschätzten Kolleg*innen ist es mir jetzt möglich, eine regionale Bühne für dieses bunte Miteinander anzubieten. Es ist mir dabei wichtig, dass auf dieser Bühne Wertschätzung nachhaltig gelebt wird.

Gesine Horz,
Fachbereichsleitung
Sprache und Integration

Foto: Elisabeth Odorfer



Für den Bereich Sprache habe ich neue Angebote für das Kursprogramm geplant- denn auch das ist Volkshochschule für mich: flexibel und innovativ. Bei der weiteren Gestaltung des Kursangebots freue ich mich schon sehr auf Ihre Wünsche und Anregungen. Sprache ist schließlich eine Form des Austauschs und der Verbindung zu Kursteilnehmenden, Dozent*innen und Netzwerkpartnern. Im Fachbereich Integration möchte ich mit unseren engagierten und erfolgreichen Dozent*innen alle diejenigen Menschen unterstützen, die neu in unser Land kommen.

Sie sollen schnell eine adäquate Hilfe erhalten, um am regionalen gesellschaftlichen Leben teilnehmen und sich einbringen zu können. Um Ihnen maximale Flexibilität zu bieten, wird in beiden Bereichen der Ausbau des Online-Kursangebots weiter voranschreiten. Viele Teilnehmende haben anfangs Berührungsängste, sind aber nach wenigen Stunden begeistert von den Möglichkeiten des digitalen Lernens. Es ist schön zu sehen, wie viel Spaß das digitale Lernen bereiten kann. Diesen Spaß am Lernen und Entdecken zu erhalten und zu fördern, bedeutet mir viel und begleitet mich jeden Tag. Sie können mich unter gesine.horz@vhs-roth.de erreichen.

3 für Demokratie ...

**... will Menschen
für die Demokratie
begeistern**

Wer sind die „3 für Demokratie“?

**Drei Erwachsenenbildungsträger haben sich
zusammengefunden:**

Evangelisches Bildungswerk Schwabach e.V.
Katholische Erwachsenenbildung Roth-Schwabach e.V.
vhs im Landkreis Roth

**... will
motivieren,
sich dafür
einzusetzen**

**... will zeigen,
wo unsere
Demokratie
herkommt**

**Wir 3 haben uns zusammenge-
schlossen, um für die Demokra-
tie, ihre Errungenschaften und
ihre Bewahrung zu werben. In Kooperation
bieten wir in verschiedenen Veranstaltungen
Denkanstöße, Informationen und die Mög-
lichkeit zur Diskussion an.**

Vielleicht ist es eine überraschende Erkenntnis,
aber Demokratie verlangt Einsatz. Einsatz mög-
lichst vieler Menschen, aus möglichst vielen un-
terschiedlichen Bereichen. Dieser Einsatz muss über

einen Ein-Wort-Post auf Facebook hinausgehen.
Dafür benötigen Menschen zeitgemäßes politisches
Wissen, Urteilsfähigkeit, Bereitschaft zur Partizipa-
tion, Toleranz und Empathie.

In diesem Herbst haben wir das Festjahr „1700
Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ zum Anlass
genommen, um aus verschiedenen Blickwinkeln
das aktuelle jüdische Leben zu beleuchten.

Nutzen Sie die Gelegenheit, informieren Sie sich,
denken und diskutieren Sie mit!

Gott hat nicht nur starke Söhne Ein Stammtischgespräch mit Frauen aus Politik, Gesellschaft und Religion



Inzwischen ist es erwiesen: Divers aufgestellte
Institutionen und Unternehmen arbeiten
erfolgreicher. Zusammen mit unserem
Moderator Bernhard Löhlein und Frauen
aus Politik, Gesellschaft und Religion
erörtern wir die Fragen: Was ist der Mehr-
wert von Frauen in den verschiedenen
religiösen und politischen Institutionen?
Welche Strukturänderungen wünschen sich
erfolgreiche Frauen? Was hat die Stamm-
tisch-Teilnehmerinnen bewogen, ihr Amt oder
ihren Beruf anzustreben? Warum sind Frauen wichtig
für diese Ämter? Welche zusätzlichen Sichtweisen bringen
Frauen ein? Welche persönlichen Zielsetzungen werden
verfolgt und was wird als schwierig empfunden?

Mit dabei sind: Susanne König (Erste Bürgermeisterin
Stadt Abenberg, s. Foto), Dr. Antje Yael Deusel (Rabbine-
rin der Liberalen jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila
Bamberg e.V.), Dr. Pia Sommer (Ordinariatsrätin, Hauptab-
teilungsleiterin Jugend, Berufung, Evangelisierung Diöze-
se Eichstätt), Berthild Sachs (Dekanin im evangelischen
Dekanat Schwabach), Dr. Elisabeth Preuß (ehemalige
Sozialbürgermeisterin Erlangens, Beauftragte für u. a.
interreligiösen Dialog).

Der Abend soll unter Berücksichtigung der dann gültigen
Hygienevorschriften in gemütlicher Atmosphäre diese
Fragen beantworten.

Do, 28. Okt, 19 Uhr, Hilpoltstein (10204GS)
genauer Ort wird noch bekannt gegeben
gebührenfrei

Verschwörungserzählungen

**Vortrag mit Martin Stammer
Funktionsweise, antisemitische
Prägungen und Handlungs-
möglichkeiten**

Verschwörungserzählungen boten bereits lange vor der
Corona-Pandemie vorgeblich einfache Erklärungen und
Feindbilder für komplexe Zusammenhänge, Ereignisse,
Krisen und Kriege. Durch soziale Medien hat sich in den
letzten Jahren allerdings die Verbreitung solcher Erzäh-
lungen und die Vernetzung ihrer Anhängerinnen und
Anhänger fernab wissenschaftlicher und journalistischer
Standards sowie klarer politischer Abgrenzungen massiv
verstärkt. Der Referent stellt die Funktionsweise



solcher Verschwörungserzählungen und die
Ursachen für deren Erfolg vor. Darüber
hinaus erläutert er, warum sie häufig
antisemitisch geprägt sind und gibt prakti-
sche Hinweise für den Umgang im Alltag.
Martin Stammer ist Projektleiter am
Kompetenzzentrum Demokratie und
Menschenwürde der Katholischen Kirche
Bayern.

Die Veranstaltung findet über Zoom statt.
Die Teilnahme ist möglich mit PC, Laptop, Smartphone
oder auch mit einem normalen Telefon. Die Zugangsdaten
erhalten Sie per Mail am Tag vor der Veranstaltung. An-
meldungen bitte per Mail an info@keb-roth-schwabach.de
oder telefonisch unter 09181 9898.

Mi, 3. November, 19.30 - 21 Uhr, Online (10205GS)
mit Martin Stammer, gebührenfrei

Tikkun ha-Olam – die Welt in Ordnung bringen

Chancen und Herausforderungen in den Beziehungen von Juden und Christen

Seit 1945 versuchen die christlichen Kirchen, ihr Verhältnis zum Judentum neu zu bestimmen. Trotz mancher Irritationen ist zwischen Christen und Juden Vertrauen gewachsen. Zugleich wirken jahrhundertealte antijüdische Bilder aus der christlichen Tradition in den gegenwärtigen

Formen der Judenfeindschaft. Weil das für unsere

Kirchen und unsere Gesellschaft gleichermaßen gilt, sind neue christlich-jüdische Beziehungen der Testfall für einen angemessenen Umgang mit Verschiedenheit. Im Anschluss an den Vortrag wird die Möglichkeit zum Gespräch gegeben sein. Wir bitten um zahlreiche Beiträge.

Dr. Axel Töllner ist Beauftragter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für den christlich-jüdischen Dialog.

Anmeldung beim Evangelischen Bildungswerk Schwabach bis 15.11.2021.

Online unter www.ebw-schwabach.de, per E-Mail an: ebw.schwabach@elkb.de und telefonisch unter 09122 9256 - 420

Do, 18. November, 19.30 - 21 Uhr
Schwabach (10212GS)
Ev. Haus, Wittelsbacher Str. 4
mit Dr. Axel Töllner, gebührenfrei

Unsichtbare Nachbarn

Jüdisches Alltags-Leben in der Metropolregion

Das heutige jüdische Leben in der Metropolregion Nürnberg ist nahezu unsichtbar, aber es ist da. Unter den rund 3,5 Mio. Menschen, die hier leben, sind ca. 2000 Deutsche jüdischen Glaubens. Sie gehen hier zur Schule und zur Arbeit, kaufen ein, gehen ins Kino oder zum Essen, leben ihren Glauben oder auch nicht. Ruth Ceslanski ist eine von diesen 2000 und erzählt aus ihrem Leben. Gibt es Unterschiede, worin liegen sie, reagiert ihr Umfeld auf ihr Jüdisch-Sein und wenn ja, wie? Was verbindet jüdische Einwohner der Metropolregion? Besteht die Verbindung über den Glauben oder ist es eher eine kulturelle Verbundenheit? Ein Abend für alle, die sich dafür interessieren, wie unsere jüdischen Nachbarn ihren Alltag erleben. Nutzen Sie die Gelegenheit und kommen mit Ruth Ceslanski ins Gespräch. Bekommen Sie Einblicke in jüdisches Leben jenseits von Klischees und Vorurteilen.

Ruth Ceslanski ist Jüdische Vorsitzende und Geschäftsführerin der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e.V. (GJZ).

Die Veranstaltung findet über Zoom statt. Die Teilnahme ist möglich mit PC, Laptop, Smartphone oder auch mit einem normalen Telefon. Die Zugangsdaten erhalten Sie per Mail am Tag vor der Veranstaltung. Anmeldungen bitte per Mail an info@keb-roth-schwabach.de oder telefonisch unter 09181 9898.

Do, 25. November, 19.30 - 21 Uhr, Online (10214GS)
mit Ruth Ceslanski, gebührenfrei



Fotos: Dr. Axel Töllner – privat, Ruth Ceslanski – privat

ZAHLEN aus der vhs im Land- kreis Roth

älteste*r Teilnehmer*in

97
Jahre

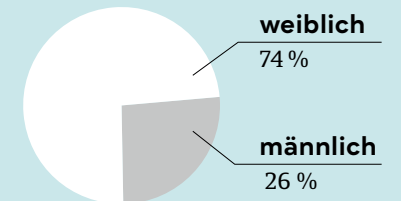
3

Monate

jüngste*r Teilnehmer*in

Teilnehmende

(Zeitraum 2016 - 2021)



40.450

Unterrichtseinheiten durchschnittlich pro Jahr

Durchschnittlich pro Jahr
(Zeitraum 2016 - 2019)

1.470
stattgefundene Kurse

17.176
Teilnehmende

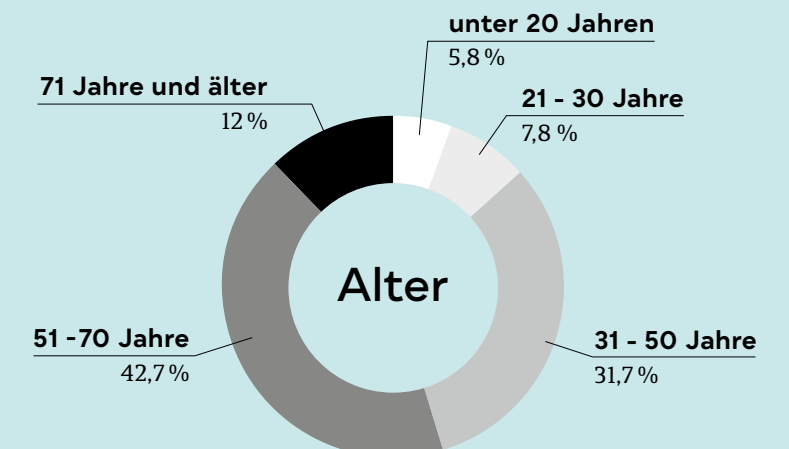
14%

Wir erreichen rund 14 %
aller Einwohner*innen.

Vergleich Einwohner*innen LK Roth = 125.174

Altersstruktur von Kursteilnehmenden

(Zeitraum 2016 - 2021)



KEB

ebw

Die **Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Roth und in der Stadt Schwabach e.V. (KEB)** macht offene Bildungsangebote unter einem gemeinsamen Dach. Die Angebote finden sich in verschiedensten Bereichen, mit Schwerpunkt auf den am schwierigsten zu lösenden menschlichen Themen: Zusammenleben, Familie und Erziehung. Aber auch zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens und zu ethischen Aspekten bestehen spannende Angebote. Diese sind bei der KEB, unabhängig von der Konfession, allen Interessierten zugänglich. Unter www.keb-roth-schwabach.de findet sich das aktuelle Veranstaltungsprogramm.

Das **Evangelische Bildungswerk Schwabach e.V. (ebw)** bietet Bildung evangelisch im Dekanat Schwabach: Sinn und Glauben erschließen – Orientierung gewinnen – Begegnung ermöglichen – Leben gestalten – Fragen stellen – Antworten finden – in Dialog kommen – Ehrenamt begleiten – Talente entfalten – Kirche und Welt in den Blick nehmen.

Besonderen Raum erhält die Eltern-Kind-Arbeit. Hier steht die Pädagogische Leiterin, Frau Friedrike Spörl-Springer als Ansprechpartnerin zur Verfügung (Telefon 09122/9256 - 422). Sie gibt gern nähere Informationen zum pädagogischen Konzept.

Auf www.ebw-schwabach.de finden Sie alle aktuellen Veranstaltungen.

Ihr Know-How als Podcast

Erfolgreiches Pilotprojekt in Georgensgmünd

Text und Fotos: Tobias Tschapka

Zunächst hört man nur Schritte. Dann eine weibliche Stimme: „Eigentlich müssten wir jetzt vor der Synagoge stehen“. Eine andere Frau antwortet: „Wie? Ich sehe einfach nur ein typisch fränkisches Sandsteinhaus mit gelb verputztem Anbau. Das hätte ich jetzt nicht erkannt“. Die erste Frau sagt: „Dann gehen wir mal rein“. Ein Schlüssel dreht sich geräuschvoll im Schloss, eine alte Tür öffnet sich knarzend...

So beginnt der Podcast, an dem die Mitglieder eines Podcast-Kurses der vhs-Außenstelle Georgensgmünd gearbeitet haben. Den Live-Aufnahmen voraus gingen Monate der Planung und der

Recherche. Behandelt werden soll die Geschichte über die Gmünder Synagoge. Dabei kommt der über Jahre verschollen geglaubte Georgensgmünder Thora-Vorhang, der vor drei Jahren in Schwäbisch Gmünd aufgetaucht, und nach 80 Jahren in seine alte Heimat zurückgekehrt ist „zur Sprache“. Es ist das erste Mal, dass die insgesamt fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kurs persönlich zusammenkommen. „Coronabedingt haben wir uns bis jetzt immer nur Online ausgetauscht“, erzählt Eva Haberkern, die Leiterin der Gmünder Außenstelle der vhs im Landkreis Roth, die zum zweiten Mal den Kurs „Podcast jüdische Geschichte“ organisiert. Unter www.klingende-landkarte.de kann man seit 2020 die erste vhs-Podcast-Produktion im Landkreis Roth finden. Damals handelte es sich um einen Beitrag zum jüdischen Friedhof von Georgensgmünd, diesmal werden der prächtige Thora-Vorhang und die Synagoge zum Leben erweckt. „Und zum Sprechen“, so Haberkern, denn in der Tat kommt im Podcast der alte jüdische Stoff sogar selbst „zu Wort“.

Die „klingende Landkarte“, auf der die jüngste Produktion des vhs-Kurses voraussichtlich im Spätsommer zu hören sein wird, wurde 2011 vom bayerischen Volkshochschulverbands e.V. in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk und der „Stiftung Zuhören“ ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um Hörpfade, die auf originelle Weise über Interessantes vor Ort informieren sollen. Rund 40 Volkshochschulen in Bayern sind oder waren bereits dabei – bieten also Hörpfade-Kurse an, bereiten einen neuen Kurs vor oder haben schon einen Kurs erfolgreich abgeschlossen.



Die komplette Podcast-Gruppe (vorne links Eva Haberkern – Außenstellenleiterin, hinten rechts Dozentin Monika Kauderer)



Die beiden Kursteilnehmerinnen Claudia Banski (r.) und Selina Vollrath

Dozentin Monika Kauderer ist dank ihrer Hörguide-Ausbildung prädestiniert für die Leitung dieses Kurses, dessen Teilnehmende eine wunderbar bunt gemischte Gruppe bilden, was Alter, Vorkenntnissen und Interessen betrifft. „Da kann eigentlich gar nichts schiefgehen“, ist Haberkern überzeugt, zumal der Bayerische Rundfunk auch noch den Redakteur Rainer Aul als Berater vorbeischickte, der wertvolle Tipps und Tricks rund um das Thema Podcast beitragen konnte: Umgang mit dem Mikrofon, das Üben des Sprechens, das Schneiden von Audiofiles, und nicht zuletzt eine passende Gestaltungsform für die Beiträge zu finden.

„Unsere Teilnehmenden sind jedenfalls schon sehr gespannt, ob der zweite Hörpfad über die Gmünder Geschichte genauso gut ankommen wird wie die erste Produktion“, so Haberkern. Und es werde bestimmt auch nicht die letzte sein, zumal die vhs Georgensgmünd inzwischen über eine sehr professionelle Podcast-Ausstattung verfügt. Themen sind reichlich vorhanden, wie z.B. die Totenwege oder das Tahara-Haus. ○

Neue Podcasts gestalten

Die vhs im Landkreis Roth sucht weitere Dozentinnen und Dozenten, die gerne an anderen Gemeinden einen Podcast-Kurs betreuen möchten.

Es gibt noch viel Besonderes im Landkreis, das es wert wäre, in einem Podcast bekannt gemacht zu werden. Erforderlich ist im Vorfeld eine kurze Fortbildung beim Bayerischen Rundfunk an zwei Wochenenden. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Cordula Doßler unter cordula.dossler@vhs-roth.de



Text: Ursula Reitberger

Raus mit Spanisch!

Wie Einschränkungen und Beschränkungen einen vhs-Kurs auf **neue Ideen** bringen

Der Saal im Schlösslein, die Strände an den Seen, der Sitzungssaal des Rathauses, das HTEF-Gebäude, Straßen und Plätze von Georgensgmünd, Synagoge, Tahara-Haus und jüdischer Friedhof, private Terrassen

... lauter ideale Orte um Spanisch zu hören, zu sprechen, zu lehren und zu lernen.

Ungewöhnlich? Vielleicht. Aber sehr anregend, sehr motivationsfördernd!

Bis März 2020 war die Nummer 37301 ein ziemlich normaler Spanischkurs. Dann mussten wegen Corona alle vhs-Kurse abgesagt werden. Wenn wir uns drinnen nicht mehr treffen dürfen, dann machen wir das draußen! Also gab es an warmen Sommerabenden ein Picknick am Rothsee oder eine Wanderung am großen Brombachsee mit spanischen Tapas auf einer privaten Terrasse. Da fiel schon mal das eine oder andere Wort auf Deutsch – aber ¡claro! frühestens nach 90 Minuten, unserer normalen Kurzzeit!

Im Oktober gab es einen neuen Start, mit Masken und Distanz. Die 1,50 Meter Abstand erwiesen sich zunächst als unüberwindbare Hürde: Der gewohnte Raum im Schlösslein war zu klein, Klassenzimmer in der Schule standen nicht mehr zur Verfügung, andere Räumlichkeiten waren bereits belegt. Wir standen draußen.

So fand das 1. Treffen des Spanischkurses im Oktober kurzerhand im Rathaussaal statt. Das große Rund bot genügend Platz für die 9 Teilnehmer und das FlipChart füllte sich schnell mit spanischen Vokabeln.

Bleiben konnten wir hier allerdings nicht. Also machten wir uns in der nächsten Stunde auf, die Gemeinde von einer anderen Warte aus näher in Augenschein zu nehmen. Auf Spanisch natürlich! *En español ¡claro que sí!* Marion, unsere Kursteilnehmerin aus Georgensgmünd, führte uns kundig und heiter vom Schlösslein zum Marktplatz, am

Milchhäusl vorbei über das Brücklein zum Espan mit seinen vielen Skulpturen, hinaus zum Petersgmünder Weiher und zurück über die Siedlung und das „Geisterhaus“. Mit ihren Augen erkundeten wir reizvolle unbekannte Stellen und ein paar ihrer Lieblingsorte.

Für weitere Exkursionen „outdoor“ wurde es dann leider zu kalt und zu dunkel. Also freunden wir uns an mit dem HTEF-Gebäude und einem Raum, der groß genug war für uns alle zusammen und auch für die Arbeit in Kleingruppen. Nicht viele Abende verbrachten wir hier, denn schon kam der zweite Lockdown und trieb uns ...

... rein ins Internet ...

Gut, dass wir beim ersten Lockdown bereits ein bisschen geschnuppert hatten! So fanden wir uns ohne Verzögerung zu den Videokonferenzen mit Zoom ein. Neben Spanisch hatten wir nun ein weiteres Lernfeld zu bearbeiten: die digitale Technik. Wie komme ich rein mit Bild und Ton? Wo finde ich den Chat? Was bedeutet „breakout session“? Wie bringe ich meine Fotos, Texte, Präsentationen auf den Bildschirm oder in das gemeinsame Padlet? Warum funktioniert das ALLES auf einmal NICHT? Für die Älteren unter uns fürwahr eine Herausforderung! Aber wir gingen sie beherzt an, gewöhnten uns an das neue Medium, waren begeistert von unseren eigenen Lernfortschritten und hatten viel Spaß bei unseren virtuellen Treffen.

Das Sommersemester fing da an, wo das Wintersemester geendet hatte: im virtuellen Raum. Ein bisschen schade, dass wir uns nicht zum Präsenzunterricht treffen konnten, aber wir trugen es mit Fassung und konferierten weiter im world wide web.

... und wieder hinaus!

Der Juni endlich öffnete uns wieder die Tür zur wahren Welt. Das Judentum, insbesondere die spanische Variante des „Sefarat“ war Schwerpunktthema im Kurs, schon im Hinblick darauf, was der Höhepunkt dieses Semester werden sollte: eine Führung in spanischer Sprache in die Synagoge und zum jüdischen Friedhof mit dem Tahara-Haus. Jochen Wiltschko, Fremdsprachenkorrespondent und ausgesprochener Kenner der Materie, hatte sich hervorragend vorbereitet auf seine erste Führung in dieser Sprache. Aufmerksam lauschten wir seinen Erläuterungen und den anschaulichen Anekdoten in Spanisch, verstanden (fast) alles, konnten uns bei einigen deutschen Ausführungen ein bisschen erholen und fanden alles sehr interessant

und kurzweilig. Sogar das Wetter gab sein Bestes: sonnig und angenehm warm!

Der Abschluss des Semesters ... der fand mal wieder auf einer Terrasse statt. Wo – das wird hier nicht verraten.

Und wie es weitergeht? Ob Präsenzunterricht oder digital, wir sind gewappnet. Auf jeden Fall haben wir weitere Exkursionen im Sinn: eine Stadtführung in Nürnberg, die Besichtigung eines Museums oder eines Betriebes, eine naturkundliche Wanderung – alles natürlich auf Spanisch! *Todo en español ¡claro que sí!*

Andrea, Eva, Georg, Helene, Isolde, Lidwina, Marion, Martina und Ursula

Wir danken allen, die zur Bereicherung unseres Kurses beigetragen haben: der vhs-Außenstellenleiterin Frau Haberkern für flexible Gestaltung, dem Bürgermeister für die Gastfreundschaft im Rathaussaal, Herrn Wiltschko für seine tolle Führung. ○

Führung **Jüdische Geschichte auf Spanisch**

Führung durch die Synagoge und den Friedhof

„Vamos a visitar la sinagoga y el cimiterio judío de Georgensgmünd y considerar la historia de los judíos de la comunidad“. So klingt es, wenn Jochen Wiltschko in spanischer Sprache durch die Synagoge und den jüdischen Friedhof in Georgensgmünd führt. Die fast vierhundertjährige jüdische Geschichte des Ortes wird lebendig, in Kombination mit einem Übungsangebot „para todos amigos de la lengua espagnola“. Auch für „Ruhepausen“ in deutscher Sprache wird gesorgt, damit die Konzentration nicht allzu sehr leidet. Die Führung vom Eingangsbereich der Synagoge bis zum jüngsten Grabstein auf dem Friedhof dauert ca. zwei Stunden.



So, 7. November, 14 - 16 Uhr, Georgensgmünd (18410) mit Jochen Wiltschko, Gebühr: 8,- €



Foto: Bernhard Bergauer



Foto: Elisabeth Odorfer

Die vhs-Geschäftsleiterin **Petra Winterstein** im Gespräch mit **Ben Schwarz**, Erster Bürgermeister der Gemeinde Georgensgmünd

Vielseitigkeit mitgestalten, Perspektivwechsel wagen

Petra Winterstein

Geboren 1978 in Nürnberg
Studium der Theaterwissenschaften / Literaturgeschichte / Philosophie in Erlangen
Mehrjährige Tätigkeit im Ausland für eine NGO (Sri Lanka) und eine Universität (China)
Dozentin im Integrationsbereich
Drittmittelprojekte im Bereich der Integration
Seit 2018 Geschäftsleiterin der vhs im Landkreis Roth
In Partnerschaft lebend

„Bunt“ ist heutzutage ein Wort, das mit vielen Bedeutungen versehen ist. Jedes Mal, wenn ich in Georgensgmünd bin, kommt mir aber erstaunlicherweise genau das in den Sinn: „Hier ist es schön bunt.“ Und damit ist nicht nur das wunderbare historische Ortsbild gemeint, sondern auch ein Gefühl der Lebendigkeit, der funktionierenden Infrastrukturen, des gelingenden Zusammenlebens.

War das ein erklärtes Ziel von Ihnen, als Sie 2011 für die Wahl des Bürgermeisters kandidierten?

Vielfalt macht das Leben reicher! Dies gilt gerade für unsere Region, den Landkreis Roth, aber auch ganz im Speziellen für Georgensgmünd. Am Zusammenfluss von Fränkischer und Schwäbischer Rezat zur Rednitz, wo sich auch schon immer Handelswege gekreuzt haben und sich Personen begegnet sind.

Hier treffen Menschen aufeinander, die sich durch ihre unterschiedliche Herkunft und Erfahrung gegenseitig bereichern. Durch die gute Verkehrsanbindung mit der vierspurigen B2 und dem Regionalbahnhof ist die Gemeinde hochattraktiv. Hinzu kommt, dass wir durch unsere diversen mittelständischen Unternehmen ein breites Arbeitsplatzangebot vor Ort haben. Familienfreundlichkeit, ein buntes Vereinsleben und die unmittelbare Nähe zu den Fränkischen Seen zeichnen Gmünd zudem aus. Diese Vielseitigkeit mitzugestalten und weiter voranzutreiben war tatsächlich auch meine Motivation für das politische Engagement.

Sie haben u. a. Europarecht studiert – was hat Sie daran gereizt, über den nationalen Tellerand zu schauen und konnten Sie von den übergeordneten bzw. internationalen Zusammenhängen für Ihre jetzige Arbeit in einer mittelfränkischen Gemeinde profitieren?

Der „Blick von außen“, also der Perspektivwechsel, kann davor bewahren, sich zu sehr im eigenen Wahrnehmungskreis zu bewegen. Es ist spannend, wie unterschiedlich die Blickwinkel auf einen Sachverhalt sind, wenn man vom Ausland aus den Blick auf politische und gesellschaftliche Ereignisse bekommt. Im Rahmen des Europäischen Erasmus-Austauschprogramms durfte ich unter anderem ein Studienjahr in Frankreich verbringen und habe dort sehr positive Erfahrungen sammeln können. Neben der sicheren Erkenntnis, dass wir die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen nicht alleine auf nationaler Ebene lösen können, sind es auch kleine Dinge, die man Wert zu schätzen lernt. Wer zum Beispiel denkt, die „Bürokratie“ in Deutschland wäre sehr ausgeprägt, dem sei eine Wohnungsanmeldung oder Kontoeröffnung im Ausland ans Herz gelegt. Man wird unsere „Verfahren“ dadurch neu bewerten. Andererseits sind die gesellschaftlichen Fragen, die unsere europäischen Nachbarn bewegen oftmals viel ähnlicher als man glaubt. Hier lohnt es sich, deren Denk- und Lösungsansätze zu betrachten. Letztlich glaube ich, dass wir Politik heute nicht mehr ohne diese Zusammenhänge machen können und dürfen.

Welches Lebensgefühl bzw. welche Bestandteile des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind besonders wichtig für Sie?

Ein gesellschaftlicher Konsens, sich das Lebensumfeld bestmöglich, nachhaltig, sozial gerecht und chancengleich zu gestalten, liegt mir am Herzen.

Ben Schwarz

Geboren 1976 in Schwabach
Aufgewachsen in Georgensgmünd
Rechtsanwalt / Dozent
Ein Jahr Studium in Rennes
Teil des Rechtsreferendariats im Generalkonsulat in Marseille
Seit Oktober 2011 Erster Bürgermeister
Gemeinde Georgensgmünd
Verheiratet, 3 Kinder



Foto: Gemeinde Georgensgmünd

Zugegeben klingt das jetzt ein wenig abstrakt. Aber vielleicht kann man es so ausdrücken, dass unsere Mitbürger*innen das Ziel verfolgen, in gegenseitiger Verantwortung füreinander Rahmenbedingungen zu schaffen, so dass sie selbst und auch die nächsten Generationen gerne, sicher und zufrieden hier leben. Die Voraussetzungen sind bei uns ideal, aber wir alle müssen ständig daran arbeiten, dass nicht einzelne Interessen und eine Art „Sankt Florians Prinzip“ überhandnehmen. Es sollte einfach Freude machen, gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Von Bürgermeister*innen wird oft die neutrale Leitung der Gemeinde erwartet. Sind Ihnen in Ihren bisherigen Amtsjahren und natürlich vor allem in den letzten „Corona-Monaten“ Entwicklungen aufgefallen, bei denen Sie sich dachten: „Hier darf oder kann man aber nicht neutral bleiben, sondern muss klar Stellung für oder gegen etwas beziehen?“ ➤

Zunehmend beobachte ich, dass bei komplexen gesellschaftlichen Themen – aktuell im Fall von „Corona“ – zum Beispiel die Frage der Abwägung zwischen Freiheitsrechten und dem Schutz von Leben und Gesundheit, die in den seltensten Fällen konkret mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden kann, die Menschen unsicher werden lassen. Hinzu kommen „Informations-Blasen“ in den Sozialen Medien und auf Newsportalen im Internet ohne verlässliche Quellen und Seriosität.

Auch unterschiedliche „Signale“, die die Politik sendet, machen die Lage nicht einfacher. Klare Grenze sind für mich – als relativ rationalen Menschen – aber Meinungen, denen jedwede wissenschaftliche Grundlage fehlten und die rassistische, verschwörungstheoretische oder sonstige radikale Positionen vertreten. Hier muss sich Politik klar positionieren, auch wenn so manche Theorie auf den ersten Blick verlockend und einleuchtend klingen mag. Dies ist für mich kein Widerspruch zur Neutralität, sondern demokratisch und rechtsstaatlich gebotene „Haltung“.

Vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen suchen gesellschaftliche Institutionen wie die Volkshochschulen immer wieder nach ihren Gestaltungs- und Verantwortungsbereichen. Welche (neuen) Schwerpunkte muss eine Bildungseinrichtung heute haben? Gibt es etwas, das Sie sich als einer von 16 Stakeholdern hier von Ihrer Volkshochschule wünschen?

Volkshochschulen nehmen eine sehr wichtige Position ein, da sie einer breiten Bevölkerungsschicht Bildungs- und Informationsmöglichkeiten bieten. Das Bildungsprogramm der vhs ist auch immer im Kontext seiner Zeit zu sehen und ist einer ständigen Weiterentwicklung unterworfen.

Vielleicht könnte die vhs in Zukunft noch stärker „Handwerkszeug“ für den Umgang mit den Sozialen Medien anbieten. Die Schulung der Fähigkeit, die vielfältigen Informationen, die das Internet zur Verfügung stellt, einzuschätzen und zu bewerten. Das Training des Bewusstseins, dass „Algorithmen“ und individuell hinterlegte Daten ein „Google-Suchergebnis“ beeinflussen und eben keine „objektive Suchanfrage“ sind, wäre wichtig.

Die Bewahrung und Erforschung der Geschichte des jüdischen Lebens vor Ort ist ein spannender Bestandteil unserer gemeindlichen Kulturarbeit.

Aber auch lebenspraktische und ökologische Bildungsangebote sollten an Bedeutung gewinnen, da uns durch die zunehmende Digitalisierung unseres Alltags viele Dinge verlorengehen, die den Generationen vor uns leichter von der Hand gingen. Als plakative Beispiele seien hier die „klassische Essenszubereitung“ und „Conveniencefood“ oder auch unser Umgang mit natürlichen Ressourcen genannt.

Um noch einmal auf das Wort „bunt“ zurückzukommen: Georgensgmünd hat eine sehr „bunte“, also vielfältige und lange Geschichte, die immer wieder von verschiedenen Migrationsbewegungen geprägt wurde.

Profitieren Sie davon bei Ihrer Arbeit bzw. profitiert Georgensgmünd auch heute noch davon – und wenn ja, wie?

Vielfalt ist Bereicherung. In Georgensgmünd spürt man eine Toleranz und Offenheit für „Neues“. Das hat den Ort schon immer vorangebracht. Genannt sei hier zum Beispiel der Mut nach dem „Aus“ des Grundigwerkes in Georgensgmünd Ende der 1980er bzw. Anfang der 1990er Jahre – entgegen dem damaligen Trend – auf mittelständisches, kleinteiliges Gewerbe zu setzen. Gerade auch die Menschen, die durch Krieg und Vertreibung nach dem zweiten Weltkrieg bei uns ihre Heimat gefunden haben, sind jetzt wichtige Stützen unseres Arbeits-, Orts- und Vereinslebens, obwohl sie zum damaligen Zeitpunkt nicht jedem willkommen waren. Die Chance sich gemeinsam etwas aufzubauen und die gegenseitige Toleranz haben hier viel bewegt. Dies kann auch in Zukunft gelingen.

Unser Schwerpunktthema, das Jubiläumsjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, spielt auch für Georgensgmünd eine wichtige Rolle. Welche Berührungspunkte mit dem jüdischen Leben der Vergangenheit und Gegenwart gibt es für Sie in Ihrem beruflichen oder privaten Umfeld?

Spätestens seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wird die Ortsgeschichte in Georgensgmünd auch durch unsere Mitbürger*innen mit jüdischem Glauben geprägt. Bis 1630 stieg der Anteil an der Gesamtbevölkerung auf 40 Prozent. Das entsprach in etwa 80

bis 100 Personen. Mit der Ehemaligen Synagoge, dem Lehrerwohnhaus und dem weitläufigen jüdischen Friedhof mit Taharahaushaben wir nach wie vor sicht- und erlebbare Spuren jüdischen Lebens in Georgensgmünd.

Die Bewahrung und Erforschung der Geschichte des jüdischen Lebens vor Ort ist ein spannender Bestandteil unserer gemeindlichen Kulturarbeit. Gerade aus den USA und aus Israel erhalten wir regelmäßig Besuche durch Angehörige ehemaliger jüdischer Bürger*innen, die das Andenken an ihre Vorfahren bewahren. Oft reisen diese Besucher*innen mit ihrer ganzen Familie an und interessieren sich auch für das aktuelle Geschehen vor Ort. Das ist – sofern wir Gelegenheit haben diese Menschen kennen zu lernen – jedes Mal spannend und ein Stück „Völkerverständigung“. In unserem gemeindlichen Kultur- und Veranstaltungsprogramm hat das Bewahren der jüdischen Spuren seinen festen Platz.

Heute können wir auf verschiedenen Wegen viel über die Vergangenheit lernen und erfahren – wenn in 300 Jahren ein*e Historiker*in auf Georgensgmünd im 21. Jahrhundert zurückblickt: Über was würden Sie sich freuen, das dann in den Geschichtsbüchern über die Regierungszeit und die Person von Ben Schwarz zu lesen ist?

Es wäre wünschenswert, wenn aus einer zukünftigen Perspektive auf unsere „Jetztzeit“ mit dem Tenor zurückgeblickt werden könnte, dass die Menschen damals auf die Aufgaben und Chancen, die sich ihnen boten, richtig reagiert haben. Dass sich die Menschen ihr Lebensumfeld so angenehm wie möglich gestaltet haben, ohne zukünftigen Generationen die Lebensgrundlagen zu nehmen. Vielleicht ließe sich der/die Historiker*in auch zu dem Satz hinreißen: „Da wäre ich gerne dabei gewesen!“ – ohne dass es auf eine einzelne Person oder irgendeinen Namen ankommen müsste und sollte. ○

eyou!

in Gmünd und Spalt.

Wir bieten dir echte Zukunftsperspektiven. Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte!

Alle Informationen zu unseren freien Stellen, Ausbildungsplätzen und Schnupperpraktika findest du unter: www.toolcraft.de/karriere



Jetzt für den
Ausbildungsstart
2022
bewerben!

Sportbootführerschein am Küchentisch

vhs-Online-Kurs in Georgensgmünd

Text und Foto: Eva Haberkern

Eigentlich sollte der Volkshochschulkurs, Sportbootführerschein „See“, als Präsenzkurs in Georgensgmünd im „Meiersbeck“, einer ehemaligen Bäckerei, stattfinden.

In diesem liebevoll renovierten Gebäude befinden sich seit Herbst 2020 die Abteilungen vhs sowie Kultur-, Tourismus- und Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Georgensgmünd. Der Medienraum in der ehemaligen Backstube wäre für die kleine Teilnehmerzahl und diesen Kurs ideal gewesen. Doch aufgrund des Lockdowns beschlossen die Volkshochschulleiterin Eva Haberkern und der Dozent Jürgen Bucharth, den Unterricht von zuhause aus anzubieten.

So entstand der erste vhs.cloud-Kurs bei der vhs in Georgensgmünd. Die Volkshochschulleiterin entschied spontan daran teilzunehmen, um das „Feeling“ eines solchen Kurses live miterleben. Ihr Ehemann hatte sich bereits zum Sportbootführerschein eingetragen und als der Nachbar erfuhr, dass dieser vhs-Kurs online stattfinden sollte, meldete er sich auch an. Ein Präsenzkurs wäre für ihn nicht in Frage gekommen, denn er ist beruflich deutschlandweit unterwegs. So absolvierten insgesamt 5 Personen von Hotelzimmer, Küchentisch oder Hobbykeller aus ihren Sportbootführerschein „See“ und „Binnen“.

Neben vielen theoretischen Fragen rund um Boot, Meer und Wetter, wurden auch seemännische Arbeiten erlernt, wie Navigieren und Knotenlehre. Natürlich gab es auch einen Praxisteil, mit einigen Fahrstunden im Rhein-Main-Donau-Kanal, Nürnberg. Die Prüfung fand dann im Yachtclub am Hafen statt.

Alle vhs-Kursteilnehmer haben erfolgreich ihre Prüfung abgelegt. Das Lernen von zu Hause aus diente in dieser etwas schwierigen Zeit auch als willkommene Abwechslung und jeder ist nun stolz auf seinen Sportbootführerschein „See“ und „Binnen“. Am 26. Oktober startet bei der vhs Georgensgmünd ein neuer SBF-„See“ (bei Bedarf wird SBF „Binnen“ gleich noch drangehängt). Falls kein Präsenzunterricht möglich ist, findet der Kurs wieder online über die vhs.cloud statt.

Kurs SBF See Sportbootführerschein Theorie zum Sportbootführerschein im Küstenbereich

Sportbootführerschein für den Küstenbereich, SBF-See. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Kursinhalte: Navigation (Arbeiten an der Seekarte, Leuchtfeuer, Betonung), Gesetzeskunde, Seemannschaft, Wetterkunde, Knoten

Di, 26. Oktober, 19 - 22 Uhr, 8 x Georgensgmünd (57500) mit Hans-Jürgen Bucharth
Gebühr: 200,- €

Kurstipps Alltag

Zeitmanagement im Alltag

Ist Planung wirklich alles?

In der Theorie gibt es jede Menge tolle Konzepte, seine Zeit zu planen und Aufgaben „on time“ zu erledigen. Aber funktionieren diese Konzepte in der Praxis auch wirklich? Finden Sie heraus, mit welchen Tipps und Tricks Sie nicht nur Ihre Zeit, sondern vor allem sich selber organisieren können. Schaffen Sie sich Freiräume für das, was Ihnen wirklich wichtig ist.

**Do, 27. Januar, 19 - 21 Uhr
Hilpoltstein (20600)
mit Franka Elsbett-Klumpers**
Gebühr: 16,- €

Italienisch nicht nur für den Urlaub Niveaustufe A1

Sie möchten im Italienurlaub die wichtigsten Sätze kennen, an der Bar und im Ristorante richtig bestellen, nach dem Weg fragen, über Urlaubsaktivitäten sprechen können? In diesem Kurs nähern wir uns auf lockere Art und unterhaltsame Weise der Sprache und verknüpfen so die Sprachstruktur mit praxisnahen Sätzen. Außerdem erfahren wir viel über Land und Leute. Quereinsteiger mit mind. 6 Semester vhs Vorkenntnissen sind willkommen. Allora: a presto!

Mo, 4. Oktober, 19.45 - 21.15 Uhr, 10 x Schwanstetten (35905) mit Luciano Gassi
Gebühr: 74,- €

Early-Bird Yoga – Online Hatha-Yoga für einen guten Start in den Tag

Kurze Morgenpraxis für Geübte und Ungeübte. Bewusstes Atmen sowie Dehnen, Mobilisieren und Fließen am Morgen bilden die Grundlage für einen guten Start. Wenn Du früh 30 Minuten Zeit hast, probiere die Morgenpraxis für Dich aus.

**Mi, 13. Oktober
7 - 7.30 Uhr, 8 x
Online-Kurs (40261)
mit Doris Noll**
Gebühr: 26,- €



Foto: Sabine Hürdler / fotolia.com

Hier finden Sie alle unsere Kurse!



vhs-roth.de

Foto links: Gemeinde Georgensgmünd, Foto Portrait: Eva Haberkern

Kurse in Georgensgmünd

Georgensgmünd von A-Z

Gästeführungs- ausbildung

Georgensgmünd bietet eine reichhaltige Geschichte über die Jahrhunderte hinweg, beginnend im Mittelalter über den Bergbau und das Judentum, das den Ort 400 Jahre lang prägte bis in unsere moderne Zeit. Die Gästeführer in spe begegnen Geschichten von Rittern, von Hopfenhändlern und Hopfenbauern, Markgrafen und Hammerherren bis hin zu wichtigen Persönlichkeiten der Neuzeit mit dem Ziel, künftig selbst in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Georgensgmünd Gästeführungen anzubieten und durchzuführen.

 **Do, 9. September**
19.30 - 21 Uhr, 4 x
Georgensgmünd (10305)
mit Gerd Berghofer
Gebühr: 45,- €

Die Sonntagsmaler

Für alle, die gerne mit Acrylfarben malen. Lassen Sie einen ganzen Sonntag auf Ihre Kreativität ein und lernen Sie einfache Maltechniken mit Acrylfarben kennen. So bringen Sie Ihr Lieblingsmotiv auf die Leinwand und werden erstaunt sein, welche Fähigkeiten in Ihnen stecken.

 **So, 24. Oktober, 10 - 16 Uhr**
Georgensgmünd (52103)
auch am So, 21. November
(52104) und 30. Januar
(52105), mit Eva Haberkern
Gebühr: jeweils 45,- €

vhs-Außenstelle Georgensgmünd



Georgensgmünd, ein lebendiger Ort am westlichen Rand des Landkreises gelegen, aber zentral im Herzen des Fränkischen Seenlands, bietet eine attraktive Kombination aus modernen Ideen und alten Traditionen. Die Außenstelle der vhs im Landkreis Roth und ihre **Leiterin,**

Eva Haberkern, passen hervor-

ragend in dieses Gesamtbild. Die vhs bietet der interessierten Einwohnerschaft ein vielfältiges Bildungsangebot, das sehr gerne angenommen wird und setzt damit die Grundidee der Volkshochschulen „zusammen leben – zusammen lernen“ in idealer Weise um.

Dieses Miteinander wird durch den vor kurzem erfolgten Umzug in ein traditionsreiches Gebäude im Zentrum der Gemeinde noch sichtbarer. Im Herbst 2020 ging es in den „Meiersbeck“. Genutzt als Bäckerei war der „Meiersbeck“ bei den Gmündern sehr beliebt. Ausschlaggebend dafür ist wohl die besondere Atmosphäre, die in der Bäckerei Meier am Marktplatz herrschte. Prägend für den unverwechselbaren Stil des Ladens waren die einmalig schönen alten Schmuckfliesen und Fliesenborten an den Wänden und an der Ladentheke.

In aufwendigen Sanierungsmaßnahmen entstand ein Quartier für die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Kultur & Tourismus“ sowie die vhs-Außenstelle Georgensgmünd, in dem viele zeitgenössische Elemente bewahrt wurden. Im alten Bäckerregal liegen nun statt „Weggli“ und Brot aktuelles Prospektmaterial und in der ehemaligen Backstube können zukünftig Besprechungen, vhs-Kurse oder Schulungen stattfinden. Von hier aus wird die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern noch intensiver, die vhs öffnet sich noch mehr nach außen und wird zum Treffpunkt für alle.

Lebendiger Mittelpunkt der vhs-Außenstelle Georgensgmünd ist die Leiterin Eva Haberkern, die vor Ort den Gedanken der Volkshochschule von ganzem Herzen lebt. Weil sie selbst

erlebt hat, dass es sich lohnt, seine eigenen Potenziale zu entdecken und zu fördern. Dabei war die vhs immer ein wichtiger Wegbegleiter und Eva Haberkern ist deshalb überzeugt, dass Volkshochschulen Menschen weiterbringen können. Seit 2012 leitet sie die vhs in Georgensgmünd. Ihr guter Draht zu den Dozent*innen beruht sicher auch darauf, dass sie deren Bedürfnisse genau kennt, da sie selbst als Dozentin zur Volkshochschule gefunden hat und dort immer noch unterrichtet. Sie hat sich quasi in diesen Beruf „reingemalt“. Zunächst war für sie die Malerei ein Hobby, doch schließlich wuchs in ihr die Überzeugung, dass sie damit einen „Schatz“ zum Weitergeben hatte. So wurde sie Dozentin bei der Volkshochschule für Acrylmalerei.

In einem Kurs der Volkshochschule zum Wiedereinstieg für Frauen erhielt sie schließlich die nötigen Grundlagen und konnte so ihre Erfahrungen als Teilnehmende und Dozentin gewinnbringend in ihre neue Aufgabe einbringen. Das tun, was in einem steckt, sich immer weiter zu entwickeln und andere dabei zu unterstützen ist für Eva Haberkern eine Herzensangelegenheit. Deshalb freut sie sich über Menschen, die Wissen weitergeben wollen, aber auch über die Teilnehmenden, die die Kursangebote für sich nutzen. Für sie ist die vhs eine ideale Plattform für Wissensaustausch. Nach dem Motto:

„Das Wertvollste im Leben ist die Entfaltung der Persönlichkeit und ihrer schöpferischen Kräfte. Es ist das Wichtigste, denn es ist die Voraussetzung für ein erfülltes Leben.“

Albert Einstein

Bleiben Sie neugierig ...



Virtuelle Synagoge Georgensgmünd



Georgensgmünd war ein Zentrum des fränkischen Landjudentums. Seit vielen Jahren wird die Erinnerung daran sorgfältig gepflegt. Dies schlägt sich auch im aktuellen Projekt, der virtuellen Synagoge Georgensgmünd, nieder:

Zeitreisen haben die Menschen schon immer fasziniert. Den Blick auf etwas werfen, das schon längst nicht mehr existent ist, das Vergangene mit eigenen Augen sehen. Auch wenn der Besuch anderer Epochen aus heutiger Sicht noch sehr utopisch klingen mag – einen Blick zu riskieren, ist durchaus möglich ... dank moderner Technik. Im Falle der Ehemaligen Synagoge Georgensgmünd präsentiert sich diese Technik in Form einer VR-Brille, die einen zurück in das Jahr 1836 führt. Interessierte erleben einen virtuellen

Raum, der in vielem dem ähnelt, den man aus der Realität kennt. Mit einem gravierenden Unterschied: Er ist lebendig, genutzt, beseelt. Da es von der Ausstattung des Synagogenhauptaums leider weder Zeichnungen noch Fotografien gibt, wurde das Erscheinungsbild anhand von Befundanalysen, erhaltenen Notizen und Restaurierungsplänen nachgestaltet.

Entstanden ist ein stimmiges Gesamtbild, dass eine ganz neue Perspektive eröffnet und den Synagogenhauptaum „erlebbar“ macht. Die Animation ist im Rahmen des EU Leader-Kooperationsprojekts „Tachles – Spuren jüdischen Lebens im südlichen Mittelfranken“ entstanden.

Wer sich selbst auf Zeitreise begeben möchte, kann dies ab September jeden ersten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr tun.

Ehemalige Synagoge Georgensgmünd
Am Anger 9
91166 Georgensgmünd

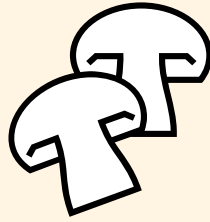


Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Fotos: Gemeinde Georgensgmünd

Kurstipps

Draußen



Essbar oder giftig?

Pilzwanderung im Abenberger oder Allersberger Waldgebiet

Im Herbst gehen viele gerne hinaus in den Wald, um Pilze zu sammeln. Nicht immer ist jedem dabei klar, ob das gesichtete Exemplar essbar oder giftig ist. Wer dies und vieles mehr über Pilze erfahren möchte, sollte hier dabei sein! Bei der Exkursion geht es in erster Linie um Artenkenntnisse sowie praktische Erfahrungen. Dazu gibt es interessante Tipps zur Verarbeitung. Die Begleiterin ist Pilzsachverständige der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Bei langanhaltender Trockenheit muss die Wanderung entfallen. Bitte geben Sie daher bei der Anmeldung Kontaktdaten (Mobilnummer, Mailadresse) an, über die wir Sie in diesem Fall informieren können.

 **So, 10. Oktober, 9 - 12 Uhr, Abenberg (18471)**
So, 17. Oktober, 9 - 12 Uhr, Allersberg (18472)
mit Sissi Stanek
Gebühr: 9,- € / Kinder bis 15 Jahre 4,- €

Nachtwächterführung

Durch die Altstadtgassen Spalts

Bei einem unvergleichlichen Rundgang mit einem Unikat – dem Spalter Nachtwächter – durch die nächtlichen Gassen der Spalter Altstadt spazieren.

 **Sa, 4. Dezember, 20 - 21.30 Uhr, Spalt (18440)**
Sa, 22. Januar, 20 - 21.30 Uhr, Spalt (18441)
mit Josef Salbaum
Gebühr: 4,- €



VORSCHAU

Das neue Edukado erscheint am Dienstag, 1. Februar 2022



Unser Frühjahr-Sommerprogramm hat dann den Schwerpunkt „Zusammen in Vielfalt“. Wir werden uns wieder der Herausforderung stellen, durch ein vielfältiges Angebot unser Publikum zu begeistern.

www.vhs-roth.de



[vhs_landkreis_roth](https://www.facebook.com/vhs_landkreis_roth)



[vhslandkreisroth](https://www.instagram.com/vhslandkreisroth)



www.youtube.com



TÜV SÜD – 100% für Sie da in Roth!

Unsere gesetzlichen Leistungen:

- Hauptuntersuchung (inkl. AU)
- Änderungs- und Vollgutachten

Weitere Leistungen:

- Schaden- und Wertgutachten
- Fahrzeugänderungen

TÜV SÜD Service-Center Roth
Drahtzieherstr. 7e · 91154 Roth
Tel.: 09171 2896 · Fax 09171 63620

Öffnungszeiten

Mo. – Do. 08.00 – 12.00 Uhr, 12.45 – 17.00 Uhr
Fr. 08.00 – 12.00 Uhr, 12.45 – 16.30 Uhr
Sa. 08.30 – 12.00 Uhr

www.tuev-sued.de



Unser gemeinsamer Beitrag
zur Energiewende:
Ökostrom aus 100 % Wasserkraft

**Roth-Natur
Roth-Natur
E-Mobil**



Energie sichert Zukunft!

 **STADTWERKE
ROTH**

Jetzt Mitglied
werden und
attraktive
Dividende
sichern!

raiba-roth-schwabach.de
raiba-gretha.de
rmbeg.de

Mitwissen,
mitbestimmen,
mitverdienen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Starke Mitglieder. Starke Vorteile.

Als Mitglied sind Sie Teilhaber unserer Bank. Das bedeutet, Sie können bei Entscheidungen mitwirken, erhalten Einblicke in unsere Geschäftszahlen und sind am Bankgewinn in Form einer Dividende beteiligt. Werden Sie Mitglied und profitieren Sie von weiteren Vorteilen.

Raiffeisenbanken im Landkreis
Roth und der Stadt Schwabach

